Sonnabend, 22. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7353. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Aufgegeben in Berlin 7 Uhr 12 Min. Abends,
Abgegeben um 10½ Uhr Nachts.*)

Berlin, 21. Juni. **Wollmarkt.** In Folge der günstigen Berichte über die Londoner Wollauction war heute der hiesige Markt noch befestigter, und die bisherigen Preise bei den heutigen Umsätzen fest behauptet. Das Lagergeschäft ist hinter dem vorjährigen nicht zurückgeblieben. Die inländischen Fabrikanten handeln in allen Wollgattungen thätigst.

*) Vorstehendes Telegramm konnten wir nicht in der heutigen Morgennummer mittheilen, da wir es erst nach 10½ Uhr Nachts erhielten und der Druck unserer Zeitung präcise 10 Uhr beginnen muß. Aufgegeben ist dasselbe um 7 U. 12 M. Berliner Zeit (hiesige Zeit 7 U. 33 M.), und von der hiesigen Station an uns expedirt um 9 U. 15 M., und zwar durch einen Boten, der zuvor noch eine Depesche nach Langgarten zu tragen hatte, welcher Stadttheil weit entfernt von unserm Geschäftslokale liegt. D. Red.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 21. Juni. Das Unterhaus erledigte in seiner heutigen Comité-Sitzung die Einzelberathung der Bill über den Volksschulunterricht in Schottland.

Pest, 21. Juni. Von den bisher bekannt gewordenen 111 Wahlen sind 93 auf Abgeordnete der deakistischen Partei gefallen, 15 gehören der Linken, 3 der äußersten Linken an; die Opposition ist bisher in 20 ihrer früheren Bezirke unterlegen, dagegen hat dieselbe fünf Bezirke, die ihr vorher nicht angehörten, für sich gewonnen.

Constantinopel, 21. Juni. Nach einer Nachricht des „Courrier d'Orient" wäre der armenische Patriarch Küpelian von der Regierung aufgefordert worden, sich die zu seiner Anerkennung seitens der Regierung erforderliche Bestätigung durch die päpstliche Curie ertheilen zu lassen.

Friedliche Aussichten.

Gar oft haben wir während der letzten Monate nicht ohne Besorgniß über unsere Grenze geblickt. Wohl wußten wir, daß das wüste Rachegeschrei der Franzosen, wo es sich auch vernehmen lassen mochte, in den meisten Fällen nichts als Komödie ist. Die weit überwiegende Mehrzahl, namentlich der Besitzenden, würde sicherlich von dem äußersten Schrecken befallen werden, sobald die Regierung sie beim Worte nehmen und mit dem Rachekriege wirklich Ernst machen sollte. Daß dagegen **Thiers** selbst und gar Manche von den Stimmführern, in der Regierung wie im Lande, bis vor Kurzem nur nach Gelegenheit sich umschauten, bei der sie, nach ihrer, wenn auch sehr thörichten, Meinung, mit Aussicht auf Erfolg gegen uns losbrechen könnten, das unterliegt auch nicht dem mindesten Zweifel. Beides, das politische Verhalten, welches der Präsident der Republik in den inneren wie in den äußeren Angelegenheiten beobachtete, und ebenso die Art selbst seiner oft wiederholten Friedensbetheuerungen, hat seine kriegerischen Absichten nur zu deutlich verrathen. Ihm entgegen zu treten (so sind nun einmal die heutigen Franzosen) hätte auch die größte Majorität der Friedliebenden weder in der Nationalversammlung noch im Volke selbst jemals eher gewagt, als bis, wie im September 1870, ihnen aus der Niederlage gegen den auswärtigen Feind der Muth zum Widerstande gegen die eigenen Tyrannen erwachsen wäre.

Indeß **Thiers** hat sich eines Besseren besonnen. Er, so weit es an ihm liegt, wird seinem Volke neue Niederlagen und die schmerzliche Nothwendigkeit neuer blut- und thränenreicher Siege ersparen. Freilich hat es nicht eines besonders großen Maßes von Weisheit bedurft (der eben nur schlaue alte Herr hätte über ein solches auch nicht zu verfügen gehabt), um ihn zur Besinnung zu bringen. Es reichte dazu aus, daß er immerhin noch Sehkraft genug besitzt, um die ihm dicht vor die Augen gerückten Folgen seiner eigenen Verkehrtheiten nicht zu übersehen.

Um die Ultramontanen nicht bloß in Frankreich, sondern in aller Herren Länder, vorzugsweise aber im Deutschen Reiche, für sich zu gewinnen, hat er schon seit dem Antritte seiner Präsidentschaft sich der päpstlichen und jesuitischen Prätentionen in einer, vor Allem das italienische Volk und seine Regierung im höchsten Maße beleidigenden, Weise angenommen, und — was diesem Verhalten noch um Vieles mehr den Stempel der Thorheit aufdrückte — er hatte, wie es ja auch nicht anders ging, zugleich vor aller Welt seine Ohnmacht bekennen müssen, erst in einer unbestimmten Zukunft dem Papste gegen Italien zur Hilfe kommen zu können. Die natürliche, von ihm jedoch erst vor wenig Wochen erkannte, Folge davon war, daß in allen gebildeten, in allen im unbefangen denkenden, in allen wahrhaft national gesinnten Italienern neben dem schon längst gehegten Hasse gegen die französische Anmaßung und Begehrlichkeit zugleich die zum Theil noch ältere Zuneigung zu Preußen und zum deutschen Volk und Reich in hellen Flammen aufschlug, und daß die italienische Regierung, selbst wenn sie gewollt hätte, doch nicht anders konnte, als sich, wenn auch ohne irgend einen bestimmt formulirten Vertrag, Deutschland auf das Innigste anzuschließen. So mußte **Thiers** wohl sehen, daß er bei einem Angriffe gegen Italien auch die Waffen Deutschlands, bei einem Angriffe gegen Deutschland auch die Waffen Italiens wider sich haben würde. Daß er einen Krieg mit Deutschland nicht ohne Bundesgenossen führen könne, wie Napoleon es in seiner Verblendung gewagt hatte, das hat **Thiers** schon längst ausgesprochen. Nun aber war ihm nicht blos die italienische Bundesgenossenschaft, die er wohl gar mit Hilfe der Ultramontanen erwerben zu können gehofft hatte, entgangen, sondern sie war auch ganz unzweifelhaft den Deutschen, und zwar nicht ohne seine eigene Mitschuld, zugefallen.

Ein zweite Verkehrtheit (um aller übrigen zu geschweigen) lag in seiner vollkommen unbegreiflichen Handelspolitik. Nicht bloß, daß dieselbe die Hilfsquellen des eigenen Landes theilweise verstopfte, statt sie, wie er gewähnt hatte, noch viel reichlicher, als früher, für seine Kriegszwecke fließen zu machen, beraubte sie ihn durch ihre Gehässigkeit gegen alle im Handelsverkehr mit Frankreich stehenden Völker, auch der für einen neuen deutschen Krieg von ihm immer noch erwarteten wohlwollenden Neutralität Englands, der Niederlande, Belgiens, der Schweiz. Ja sie brachte auch Oesterreich in eine solche Stimmung, daß er selbst den Traum (denn mehr war es im Grunde nicht) einer österreichischen Bundesgenossenschaft nicht weiter träumen konnte.

Bis ihm die Augen so weit geöffnet wurden, hatte er ohne Zweifel noch immer die Absicht gehabt, die uns noch schuldigen drei Milliarden gar nicht zu bezahlen, sondern nach Ablauf der Frist im Jahre 1874 es auf einen neuen Krieg ankommen zu lassen. Durch die Nichtbezahlung der Schuld würde ja Frankreich dann in dem Besitz der für den Krieg erforderlichen Geldmittel geblieben sein. Jetzt begreift er natürlich, daß Frankreich im Jahre 1874 auch mit diesen Geldmitteln noch keinen Krieg gegen Deutschland ohne Bundesgenossen führen kann. Er muß also die drei Milliarden bezahlen, und da das auf Einem Brette unmöglich geschehen kann, so hat er der Reichsregierung eine Reihe auch uns vortheilhafter Theilzahlungen gegen frühere Räumung der französischen Departements angetragen. Der Antrag ist natürlich angenommen, und vorausgesetzt, daß auch die näheren Bedingungen annehmbar sind und es ist kaum zu bezweifeln, daß sie es sind, wird der Vertrag wohl schon in den nächsten Tagen definitiv abgeschlossen sein. Ist er aber abgeschlossen und wird er, wie es ja kaum anders sein kann, von französischer Seite vollständig erfüllt, dann wird es nach 1874 noch manches Jahr dauern, ehe Frankreich finanziell im Stande sein würde, einen neuen noch schwereren Krieg als den von 1870 und 1871 zu führen, selbst wenn es dann nicht mehr an bereitwilligen Bundesgenossen fehlen sollte. Im Uebrigen hat, nach dem Vertrage von Bordeaux, mit der Räumung Frankreichs durch die deutschen Truppen auch das Mandat der gegenwärtigen Nationalversammlung ein Ende. Die Neuwahlen werden dann, wie fast mit Bestimmtheit vorauszusagen ist, eine Volksvertretung bringen, welche, wie manche Rachegelüste möglicherweise auch in ihr sich regen mögen, doch die ganz und gar verkehrte, alle und nicht am wenigsten die wirthschaftlichen, Interessen des Landes verletzende, innere Politik des in alle seine alten Schrullen vernarrten Thiers nicht mehr sich gefallen lassen wird. Es wird nothwendig eine Aera der inneren Reformen eintreten und die verträgt sich selbstverständlich nicht mit einer Kriegspolitik à la Thiers.

Danzig, den 22. Juni.

Der kurze geschäftsmäßige **Schluß des Reichstages** muß doch wohl vorher nicht beabsichtigt gewesen sein, sonst würde man sich kaum so sehr den Kopf über die Gründe zerbrechen, welche den Kaiser abgehalten haben, die Vertreter der Nation selbst zu verabschieden. Zwei Motive werden für das Nichterscheinen des Kaisers angegeben. Derselbe soll über die Ablehnung der Mittel für das Cadettenhaus zu Lichtenfelde ernstlich verstimmt sein, sagen die Einen, die Andern meinen, er hätte, was doch nothwendig gewesen wäre, sich nicht über das Jesuitengesetz aussprechen können, weil die Bundesräthe noch nicht darüber votirt haben und der Kaiser ja in diesem Falle nicht nur in seinem eigenen Namen spricht. Jetzt werden wir in Berlin politische Ferien haben, bis im nächsten Monat die Social-Conferenz dort zusammentritt. Es ist in ihr bis jetzt allein Deutschland und Oesterreich vertreten, diese werden indessen nur die Einleitung zur Behandlung der Angelegenheit treffen können. Die deutsche Regierung würde die anderen Regierungen im Reiche voraussichtlich in erster Linie vertreten. Nachdem die ersten Grundlagen genommen, würde sich daran, wie man voraussetzt, in irgend einer Form eine weitere Enquete anschließen, zu welcher alsdann auch Fachmänner so wie Vertreter der betheiligten Kreise zugezogen würden.

Die **Freundschaft mit Oesterreich** befestigt sich immer mehr, zum großen Aerger Frankreichs. Der bevorstehende Besuch des österreichischen Kaisers in Berlin erregt in Paris große Aufmerksamkeit. Marquis de Banneville ist, wie der „Times" berichtet wird, in Versailles anwesend, um Instructionen in Bezug auf dieses Ereigniß zu erhalten. Aus offiziösen Quellen läßt das „Journ. des Debats" sich versichern, der Besuch gelte einer Verständigung zwischen Deutschland, Oesterreich, Italien und der Türkei über die im Oriente sich vorbereitenden Ereignisse und auch England werde diesem Uebereinkommen nicht fern bleiben können. Andrassy sei als Seele des Unternehmens zu betrachten, das seine Spitze gegen den Panslavismus, resp. Rußland kehre.

Frankreich sucht seine Alliancen dafür in Rom, nicht im Quirinal, sondern im Vatican. Thiers geht auf den alten Krücken aller französischen Herrscher, deren keiner ohne die Stütze des Clerus sich halten zu können glaubte, deren jeder in der ersten Stunde der Gefahr sich von den Priestern sofort verlassen sah. Auch jetzt hat Thiers dem heiligen Vater gegenüber wieder die wärmsten Sympathien für die Sache der Kirche ausgesprochen, auch er würde ohne Zweifel nach Rom marschiren. um den heiligen Stuhl souverän zu machen und käme für ihn ein 4. Sept., so ließe ebenso unfehlbar der Clerus ihn im Stiche. Zu derselben Zeit aber spielt der Präsident daheim den Republikaner, wenn auch nur um der Rechten ein neues Fiasco zu bereiten. Diese hat denn wirklich den unbegreiflich unklugen Schritt gethan, dem Präsidenten einen Umschwung im reactionären Sinne zuzumuthen, ein neues aus der monarchistischen Rechten recrutirtes Ministerium zu empfehlen. Der Präsident konnte die Herren barsch abfertigen. Conservativ ist er zur Genüge, soviel wie nur ein Junker verlangen kann. Hat er doch z. B. den clericalen Velleitäten der Rechten mehr Rechnung getragen, als das Interesse Frankreichs zuließ und neigt er doch selbst sowohl

---

Die deutschen Ostmarken.

Jubiläumsbetrachtungen.

V.

Die polnische Zeit. 2.

(Schluß.) Wie nicht verschwiegen und vergessen werden soll, hat Polen, und zwar früh, seine Periode geistiger Blüthe gehabt. Eilf Jahre bevor Carl IV. im Czechenlande die erste „deutsche" Hochschule aufthat, schon 1337, hatte der große Kasimir seine Academie zu Krakau gegründet. Sie wurde die wahre „Alma mater", die pflegende, liebe Mutter aller polnischen Bildung. In die Reihen des Adels treten seit 1400 durch Jagellos Gunst ihre Graduirten. Zwei Jahrhunderte lang treten die Krakauer Doctoren aber auch ihren abendländischen Berufsgenossen ebenbürtig zur Seite. Lange vor Baco und La Ramée bezeichnete der Pole Gregor von Sanok die scholastische „Philosophie" als „Träume der Wachenden". Italienische Universitäten wählten polnische Rectoren, wie Skotnicky und Zamoyski; das polnische Latein fand Gnade vor dem feinen, kritischen Ohre der Renaissance-Epoche, der Pole Hosius präsidirte in Trident und Copernicus, der Schüler des Krakauers Kruczewsky, führte, nächst Luther, gegen die Weltanschauung des Mittelalters den wirksamsten Streich. Auf solche Elemente konnte denn auch die geistige Erneuerung der benachbarten germanischen Welt nicht ohne Einfluß bleiben. Polen füllte sich frühzeitig, wie schon bemerkt, mit Bekennern freisinniger Auffassung der christlichen Lehre. Die gemäßigte Denkweise des ersten Sigismund (1506–1548) war nicht ohne Verdienst für jenen zukunftsschweren Staatsact von 1525, dem wir es verdanken, daß wir protestantische Preußen sind. Wie das „polnische Preußen" an diesem Vortheil theilnahm, wird später zu erwähnen sein. Und nicht nur die bevorzugten Städte, auch viele Schlösser des souveränen Sarmaten-Adels gewährten den Denkern der Zeit vollkommenen Schutz. Man ging in Polen selbst weiter, als in deutsch-protestantischen Landen. Nicht nur Lutheraner und Calvinisten: auch die eigentlichen Freidenker des 16. Jahrhunderts, die Socinianer waren willkommen, gründeten in Rakow (Rakau) eine weit berühmte Sammel- und Fortpflanzungsstätte ihres Gedankens. Noch spät, als die Jesuitenbarbarei schon in Deutschland wüthete, fanden die Verfolgten aus Böhmen und Mähren in Polen gastfreien Schutz. Amos-Comenius, der Schul-Reformator des 17. Jahrhunderts, hat in Rawicz seine pädagogischen Arbeiten begonnen, in Elbing an seinem Hauptwerk geschrieben. Und wie der deutsche Gedanke mächtig wurde unter den Sarmaten der Weichselebenen, schien auch das deutsche Rechtsleben, die deutsche wirthschaftliche Culturarbeit nach und nach Anerkennung und Eingang zu finden. Das Beispiel der preußischen Städte mit ihrer Industrie, ihrer bürgerlichen Wehrhaftigkeit, ihrem Handel, schien doch nicht gänzlich verloren. Die beiden letzten Jagellonen namentlich und dann auch der edle Stephan Bathory haben verschiedene Versuche gemacht, auch in Polen das Bürgerthum zu staatlicher Anerkennung und Einfluß zu bringen. Wenigstens die Hauptstädte, Warschau, Posen, Lemberg, Wilna, Krakau schienen zu politischer Geltung hindurch bringen zu wollen. Es hatte einen Augenblick den Anschein, als werde, nicht etwa eine Germanisirung des Landes, wohl aber eine Befruchtung und Vervollständigung der ritterlich-bäuerischen Sarmatencultur durch deutsche Einflüsse und Beispiele als beste Frucht aus dem langen, furchtbaren Racenkampf erwachsen.

Wie sind dann alle diese knospenden Blüthen so schnell, so unwiederbringlich wieder verwelkt?

Daß die polnische Bildung von Hause aus wesentlich eine **katholische** war, reicht als Erklärung nicht aus. Den Umstand theilt sie mit dem Geistesleben des ganzen Abendlandes und es hatte eine Zeit gegeben, da diese Form der christlichen Cultur das Polenthum gegen die Ostslaven mächtig in Vortheil setzte. Hat doch Rom, im Gegensatz von Constantinopel und Moskau, ein gewisses **aristokratisches** Geistesleben in dessen eigenthümlichen Grenzen, d. h. mit principieller Unterordnung des Gedankens unter das **Machtinteresse**, stets zu fördern gestrebt und gewußt. Ein besonderer Umstand aber gab der katholischen Kirche in Polen eine Macht, die sie in Deutschland **niemals** besessen hat: zu **unserm Heil und unserer geistigen Errettung**, so schwere Opfer unsere Politik darüber hat bringen müssen. Was hätte Luther, was hätte die deutsche Wissenschaft gegen eine **nationale** Organisation des Aberglaubens und der Geistesknechtschaft wohl ausrichten können! Welchen Stand hätten wir noch heute, mit aller unserer Bildung, unseren Schulen und Universitäten gegen das schwarze Heer, wenn der Unglücksstern Deutschlands dessen Führer über die Folgen einer Allianz mit Herrn v. Bismarck erleuchtete! In Polen aber, wie in Spanien und wie in dem Frankreich der ersten Valois, war der Katholicismus von vorn herein **eminent national**. Der unversöhnliche Gegensatz zwischen Polen und Russen hat **hier** seine wahre Begründung. Wie der spanische Priester und der spanische Hidalgo in dem Mauren gleichzeitig den Feind des Glaubens und des Volkes bekämpften, so standen die polnische Geistlichkeit und der polnische Adel dem Russen in religiös-nationalem Fanatismus gegenüber. Wir sprachen oben von der merkwürdigen littauisch-polnischen Adelsverbrüderung zu Horodlo, 1413. Um sie richtig zu würdigen, muß hinzugefügt werden, daß sie ausschließlich den **römisch-katholischen** Theil des littauischen Adels umfaßte. Was dort der griechischen Kirche anhing, blieb ausgeschlossen und rechtlos. Seit jener Zeit sind Polenthum und Katholicismus zu völliger Identität des Bewußtseins erwachsen und verwachsen. Ein Vertrag, wie das westliche Preußen ihn noch zu Thorn mit dem mächtigen Nachbarn abschließen konnte, wäre anderthalb Jahrhunderte später, unter Druck und Gegendruck der Reformationszeit, kaum noch denkbar gewesen. Wohl schien, wie erwähnt, in der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts auch in Polen für einen Augenblick der alte Bann sich zu lösen. Es waren die schicksalsschweren Jahrzehnte, da bereits sieben Achtel der Deutschen „los von Rom" waren, da der Neffe Karls V. auf dem Habsburgischen Thron es heimlich mit den Ketzern hielt, da in Frankreich Calvinisten und Römische den Einfluß theilten; es war die Pause der Sammlung und Rüstung, die dem großen Religionskrieg des siebzehnten Jahrhunderts voran ging. Wer aber begreifen will, wie es kam, daß dann so viel edle Hoffnung zu Schanden wurde, so viel Furcht der Geistesfeinde sich als grundlos erwies, den müssen wir eben auf die **Geschichte des Jesuitismus** verweisen. Aus dem innersten Wesen des romanischen Herrschaftsinstincts geboren, wuchs die jesuitische Hydra zwischen dem Augsburger Religionsfrieden und dem „großen Kriege" in den Jahren der **Sicherheit** zu dem vielköpfigen Ungethüm heran, mit dem die europäische Gesittung und Geistesfreiheit bis auf diese Stunde im nie ruhenden Kampfe sich abmüht. Frankreich wurde ihr erstes Opfer. In den Niederlanden führte der Kampf zur unversöhnlichen Scheidung zwischen Nord und Süd, zwischen Germanen und Romanen. Dann kam Deutschland an die Reihe. Es war die eigentliche, erste, große Entscheidungsschlacht des Riesenkampfes. Von vierzig Millionen Menschen, die auf dem Gebiet zwischen Vogesen und Oder ums Jahr 1618 lebten, waren dreißig Jahre später noch vier Millionen vorhanden. Aber nun war **die Hälfte** katholisch, die andere Hälfte, wenigstens für lange Zeit, innerlich gebrochen, in Elend, Hader und Unfreiheit verkommen: die Fürsten vereitelt, dem Gemeingefühl entfremdet, jeder Lockung des Auslandes zugänglich, die Geburtsstätte der im Gewissen gegründeten Geistesfreiheit ein Spott der Völker. Die Ehrenmänner, für deren System und geistigen Nachwuchs man heute im deutschen Reichstage unter der Fahne der „Freiheit" streitet, hatten ihr Werk an unserm Wirken gethan. Dann fand man denn auch Zeit, des fernen Ostens vorsorglich zu gedenken. Dort gab die **eminent nationale** Stellung des römischen Clerus bequeme Handhaben, die man in Deutschland nicht gehabt hatte und gelangte man leicht und vollständig zum Ziele. Im Jahre 1633, bei Wladislaus IV. Krönung, wird zum ersten Mal die Bestätigung der vielgerühmten polnischen „Religionsfreiheit" vermißt. Daß später Schweden und Brandenburg zu Oliva (1660) ihrer polnischen Glaubensgenossen schützend gedachten, brachte die Bewegung nur schneller in jesuitischen Fluß. Schon zwei Jahre später, 1662, führt der polnische **Patriotismus**, (wie jetzt der französische) öffentlich die Sprache der Kirche, der Glaubenseinheit. Als 1697 der Renegat August von Sachsen mit seiner deutschen Ehre und mit sauer erworbenem sächsischen Gelde den Schattenthron der Jagellonen erkauft, muß er schon den Mennoniten, Anabaptisten, Arianern, Socinianern ausdrücklich die Duldung

mit seinen militärischen wie seinen handelspolitischen Anschauungen einer sehr conservativen Richtung zu. Aber das Schaukelsystem dieses Staatsmannes braucht zu dem reactionären Wesen eine liberale Form, besonders jetzt im Hinblick auf die Wahlen. Deshalb erklärte der Präsident jener Deputation kurz und bündig, in der Republik liege die einzige Gewährleistung für das Heil Frankreichs, jeder Versuch einer monarchischen Restauration werde den Bürgerkrieg hervorrufen. Damit denkt Thiers sich nun um so mehr gesichert zu haben, als ja die angestrebte Allianz der beiden parlamentarischen Centren als vollständig gescheitert betrachtet werden darf. Den Stein des Anstoßes bildete auch hier das von dem linken Centrum dem rechten gestellte Verlangen der rückhaltlosen Anerkennung der republikanischen Regierungsform. Das wird so lange auch gewiß gehen, bis Gambetta einmal auf die höchste Gewalt losstürmt, mit Unterstützung des tapfern General Faidherbe, der jetzt seinen Abschied genommen hat, wohl um später einmal die rothen Garden seines Freundes zu führen.

Die Verhandlungen mit Deutschland sind deshalb so schnell und glatt abgelaufen, weil Thiers seinen ersten officiellen Schritt nicht eher gethan hat, als bis bereits auf vertraulichem Wege eine vorläufige Verständigung erzielt war. Ueber die Bedingungen sind selbst die unterrichtetsten Quellen uneinig. Während unsere gestrige Mittheilung heute im Wesentlichen durch eine directe Pariser Depesche der „Nat.-Ztg." bestätigt wird, heißt es andererseits, daß es sich überhaupt nur um die Zahlung ganzer Milliarden handle. Frankreich wird die geräumten Departements erst nach Abzahlung der ganzen Contribution besetzen dürfen. In Folge dieser Aussichten sind die Börsen augenblicklich ziemlich stark afficirt. Man meint, Frankreich werde seinen Geldbedarf durch eine große Lotterie-Anleihe decken, an der sich auch Deutschland werde betheiligen können. Ein derartiger Plan ist allerdings von Frankreich angeregt, von der deutschen Regierung aber sofort zurückgewiesen worden. Alle Nationen rüsten sich nun, um auf jedes finanzielle Arrangement eingehen zu können. In Paris lebt kein noch so kleiner Banquier oder Geldmann, der nicht seine Anstalten träfe, um an dem großen Geschäfte, dem größten dieses papiernen Jahrhunderts, zu betheiligen. Schon jetzt zeigt sich indessen in den dem Präsidenten nahestehenden Kreisen eine große Gereiztheit über die Hausse an der Fondsbörse, welche sich auf die große Speculation vorbereitet und man spricht davon, sich direct mit den Banquiers in Verbindung setzen zu wollen. Dabei ist auch der deutsche Geldmarkt ziemlich lebhaft betheiligt und es hat sich bereits ein großes Consortium Berliner und auswärtiger Häuser gebildet, das sich stark macht, einen bedeutenden Theil der neuen französischen Anleihe gemeinsam zu übernehmen. Herr v. Bleichröder gilt für den Mittelpunkt dieses Consortiums.

Der Papst hat sich wieder einmal in besonders freundlichem Tone mit Deutschland beschäftigt. Zur Feier seiner nun 27jährigen Regierung hatte ihm eine große Schaar italienischer Damen gratulirt und ihm als Weihegeschenk fünfzehn thörichte Jungfrauen vorgestellt, die, so eben aus dem Lazareth entlassen, nun einem tugendhaften Lebenswandel sich widmen wollten. Er sprach mit ihnen vom verlorenen Sohn, bedauerte, daß auch heute noch bei dessen Rückkehr sich häufig ein älterer Bruder finde, der ihm verächtlich den Rücken wende und kam dabei ins politische Plaudern. „Ein italienischer Staatsmann, erzählte er, revolutionär aber kein Revolvermann, hat mir seiner Zeit gesagt, wenn man nur erst diese Deutschen los sei, so werde man auch wieder unser getreuer Unterthan sein. Nun, dieser Deutschen ist man nun ledig, und jetzt? Sie, die man vor vierundzwanzig Jahren als die treulosesten Feinde betrachtete, sie sind nun Gegenstand der Verehrung geworden. O, verkehrte Welt! Der Zug der Neigung zu gewissen Nationen ist nichts Anderes als der Haß gegen Gott und Christus." Sein ehemals auch abgefallener, jetzt aber um so getreuerer Sohn, der ermländische Bischof Krementz, früher in Coblenz bekanntlich ein Protégé der Königin Augusta, hat nun kurz vor Thoresschluß dem preußischen Cultusminister endlich geantwortet. Aber was? und wie? Eine Erkundigung bei den Officiösen läßt uns darüber diesmal im Stich. Die Spenersche sagt „ausweichend, insofern der Bischof erklärt, es sei nicht seine Absicht gewesen, sich den Staatsgesetzen gegenüber auf päpstliche Bullen, welche vom Staat nicht anerkannt seien, zu berufen" und die erst recht officiöse Preuß. Littauische läßt sich depeschiren: „Durchaus nicht zufriedenstellend; man sieht den weiteren Schritten der Kgl. Staatsregierung mit Spannung entgegen." Da wird man denn wohl abwarten müssen, wie der Minister Falk bis jetzt auch geduldig abgewartet hat.

Deutschland.

△ Berlin, 21. Juni. Nachdem der württembergische Minister v. Mittnacht am 15. Juni nach Stuttgart abgereist war, traf schon am 16. von dort die telegraphische Nachricht ein, daß die württembergische Regierung den voraussichtlichen Beschlüssen des Reichstags in der Jesuitenfrage, von jedem Competenz-Bedenken absehend, zustimmen werde. — Ueber den Lasker'schen Antrag und den darauf erfolgten Reichstagsbeschluß, betreffend die Ausdehnung die Reichscompetenz auf das gesammte Civilrecht, hat in den Ausschüssen des Bundesraths für Justizwesen und Verfassung, denen auch diesmal der Antrag überwiesen wurde, eine vorläufige Besprechung stattgefunden, deren Inhalt aber, da die Vertraulichkeit der Verhandlung betont wurde, sich der Oeffentlichkeit entzieht. Nur soviel verlautet, daß im Herbste die Conferenzen stattfinden sollen über gemeinsame Gerichtsverfassung und Plan der Civilrechts-Gesetzgebung, an welche die weitere Behandlung des Reichstags-Beschlusses sich anreihen würde. Soviel über diese ganze Angelegenheit bekannt geworden, stellt es sich als ein Irrthum heraus, wenn man annimmt, daß die süddeutschen Regierungen und namentlich die Württembergische, dem Antrage ablehnend oder ausweichend gegenüber ständen. Man wird vielmehr annehmen dürfen, daß das Bestreben dahin gerichtet sein wird, der ganzen Frage eine greifbare concrete Gestalt zu geben, um sie dann an der Hand des practischen Bedürfnisses zu lösen. — Die Bundesrathsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen haben so eben einen Antrag über die Veranstaltung von Viehzählungen im deutschen Reiche eingebracht. Die Ausschüsse unterbreiten dem Bundesrathe ein Formular mit dem Antrag, auf Grund desselben die periodische Vornahme von gemeinsamen Ermittelungen der Viehhaltung im deutschen Reiche und zwar zum ersten Male am 10. Januar 1873 zu genehmigen. Die Viehzählungen werden wohl, je nachdem dies auch für die Bevölkerungsaufnahme festgesetzt wird, in fünfjährigen Zählperioden stattfinden und das Ergebniß der Ermittelung der städtischen Centralstelle des Reiches binnen Jahresfrist nach der Aufnahme zugehen und von ihr aus in Uebersichten Veröffentlichung finden.

+ Berlin, 21. Juni. Die Conferenz über das Volksschulwesen hat gestern ihre letzte Sitzung gehalten. Man verständigte sich zunächst über die Feststellung der Protokolle, durch deren Veröffentlichung dem größern Publikum ein möglichst getreues Bild der Verhandlungen gegeben werden soll. Die Versammlung schloß sich dem Antrage des Ministers an, daß außer dem Protocollführer, Reg.-Assessor v. Wolff, Schulrath Spieker und Prediger Richter unter der Oberleitung des Ministers den Wortlaut der Protokolle festzustellen haben. Hierauf beschäftigte man sich mit der Frage der Präparandenbildung. Von allen Seiten wurde anerkannt, daß die bisherige Präparandenbildung eine absolut ungenügende sei und daß ohne die Hilfe des Staates das Erforderliche nicht geleistet werden könne. Nur darüber gingen die Meinungen auseinander, ob man Präparanden-Anstalten — denen man fast allgemein zwei bis drei Curse und ebenso viel fest angestellte Lehrer zuwies — mit einem Seminar in unmittelbare Verbindung bringen solle. Von verschiedenen Seiten wurde empfohlen, die Errichtung von Mittelschulen von Staatswegen zu protegiren und diese als Präparanden-Anstalten zu benutzen. Ausdrücklich wurde bei dieser Gelegenheit hervorgehoben, daß bei dem Lehrplan für die Präparanden-Anstalten auf den Unterricht in mindestens einer fremden Sprache Bedacht zu nehmen sei. — In Bezug auf den nächsten Gegenstand der Tagesordnung, Fortbildungsschulen, lagen folgende, von einem Subcomité gestellten Thesen vor: „1) Die Fortbildungsschulen haben die Aufgabe, der aus der Elementarschule entlassenen Jugend, soweit dieselbe nicht in anderweitige Bildungsanstalten übergeht, in den nothwendigen Schulkenntnissen die erforderliche Befestigung und Ergänzung zu vermitteln und dieselbe je nach den örtlichen Bedürfnissen für das practische Leben in Wissen und Fertigkeiten zu fördern. 2) Der Besuch dieser Schule ist für Stadt und Land nur dann obligatorisch, wenn sich die Communen oder sonst zur Unterhaltung der Elementarschule Verpflichteten im Einverständniß mit der K. Regierung dafür erklären und die erforderlichen Mittel nach Möglichkeit zur Verfügung stellen. Der Staat tritt mit Beihilfe nach Bedürfniß ein. 3) Die Verpflichtung zum Besuche erstreckt sich bis zum Schlusse des 16. Lebensjahres. Es sind wöchentlich wenigstens drei Stunden zu ertheilen. Der Unterricht findet in der Regel im Winter statt. 4) Die Ziele allgemeiner Bildung sind vorzugsweise Vertiefung und practische Einübung des in der Elementarschule Gelernten. Die Richtungen und Grenzen der Fortbildungsschule als Fach- und Specialschule werden von den örtlichen Bedürfnissen bedingt und durch den vom Schulvorstande und Ortslehrer mit Genehmigung der K. Regierung festgestellten Lehrplan näher bestimmt." Es sprach sich allgemein die Ansicht aus, daß die Einrichtung von Fortbildungsschulen, sehe man sie nur als Nachhilfeschulen an oder als eigene Fortbildungsschulen, die zum Theil den Character von gewerblichen Fachschulen annehmen würden, als durchaus nothwendig und wünschenswerth bezeichnet werden müßte. Dagegen wurde sehr entschieden bestritten, daß der Staat das Recht habe, die Gemeinden zur Errichtung solcher Anstalten anzuhalten, sowie, daß er das Recht habe, Zwang zum Besuch derselben auszuüben. Unter Hervorhebung der Schwierigkeiten, welche die Herbeischaffung der Lehrkräfte namentlich in den Landdistrikten machen werde und unter Betonung des Umstandes, daß bei dem Widerstreben von Eltern und Kindern an einen günstigen Erfolg überhaupt nicht zu denken sei, gewann die Ansicht die Oberhand, daß nur übrig bleibe, die Fortbildungsschulen überall so einzurichten, daß sie den örtlichen Interessen entsprächen und so einen regelmäßigen Besuch erwarten ließen. In diesem Sinne resumirte auch der Minister die Debatte und bemerkte hieran anknüpfend, daß er auf die Berathung des Kapitels über die Schulaufsicht umsomehr verzichte, als gerade die Gegenwart ihm reiche Erfahrungen und Belehrungen über diesen Punkt zuführe; namentlich seien es die jüngst angekommenen Berichte über die Schulrevisionen in Posen und Schlesien, welche darauf hindeuteten, daß man in Bezug auf die Schulaufsicht anders vorzugehen habe, als die Stiehl'sche Flugschrift es vorschlage. — Nachdem das älteste Mitglied der Conferenz, v. Kleist-Retzow dem Minister für seine lebhafte, ununterbrochene Theilnahme an den Besprechungen gedankt, und dieser wiederum den Mitgliedern seinen Dank ausgesprochen, wurde die Conferenz geschlossen

* Die „Voss. Ztg." schreibt: „Der Kaiser hat am vorigen Sonntag bei seiner Anwesenheit auf Schloß Babelsberg dem aus New-York hier eingetroffenen Fabrikanten künstlicher Blumen, Herrn Charles Siebert, eine längere Audienz ertheilt. In derselben überreichte dieser eigenhändig dem Kaiser ein paar kostbare lebende virginische Hirsche, welche 11 Monate alt und von Herrn Siebert so gezähmt sind, daß dieselben auf die Namen Wilhelm und Augusta hören. Außerdem hat der Kaiser von demselben Herrn das prachtvolle Geweih eines in Virginien erlegten Vapitihirsches entgegenzunehmen geruht. Dasselbe ist durch seine monströse Bildung ein in seiner Art einzig dastehendes Exemplar, hat mit dem ausgestopften Kopfe ein Gewicht von über 100 Pfund und schätzen Kenner und Jagdliebhaber den Werth desselben auf über 10,000 Rℓ. Der Kaiser, sichtlich erfreut über die patriotischen Gesinnungen, welche Allerhöchstdemselben auch jenseit des Oceans bewahrt werden, hat Herrn Siebert als Gegengeschenk eine kostbare Vase mit seinem Portrait und den Abbildungen der Schlösser Sanssouci und Babelsberg zukommen lassen und ihm den Titel als kaiserlicher Hoflieferant in Aussicht gestellt."

* Essen, 19. Juni. Der Strike erstreckt sich augenblicklich auf 43 Zechen, und gegen 30,000 Bergleute feiern. Von den strikenden Bergleuten haben manche anderweitige Beschäftigung gefunden und gehen derselben ruhig nach; auch die übrigen verhalten sich durchaus ruhig. — Aus Meiderich geht der „Ess. Ztg." übrigens die Mittheilung zu, daß ein Strike, welchen die Bergleute auf den Rheingruben (Zeche Ruhr-Rhein und Westende) gleichzeitig mit den Essener Bergleuten in Scene gesetzt hatten, bereits als beendet anzusehen ist, da höchstens noch 15—10 Prozent der Belegschrift sich der Arbeit enthalten. Auch bemerkt die „Westph. Ztg." aus den Dortmunder Revieren: „Von einer angeblichen Vorbereitung des Strikes auf den Zechen unseres Bezirkes verlautet bisher nur in Telegrammen nach auswärts."

Leipzig. Wie man der „Ostd. Ztg." schreibt, hat die hiesige Pferdehandlung von Rose u. Böhme von französischen Agenten Auftrag erhalten, 21,000 Stück Cavallerie-Pferde zu liefern.

Darmstadt. Auf der Universität Gießen studiren gegenwärtig nur 14 Theologen und ist während des letzten Jahres von dem großherzoglich hessischen Gymnasium nicht ein Theologe abgegangen.

Oesterreich.

Wien, 21. Juni. Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Dotation des Hofstaates um eine Million, sowie die Postconvention mit Montenegro ohne weitere Debatte angenommen. (W. T.)

Prag, 18. Juni. Die Einweihung der russischen Kirche in Prag soll in demonstrativer Weise im Spätsommer stattfinden. Nach Rußland werden von Prag aus massenhafte Einladungen zur Einweihung versendet.

England.

London, 19. Juni. Die Hoffnung auf eine gütliche Beilegung des Streites zwischen den Bauhandwerkern und ihren Arbeitgebern ist verschwunden. Erstere haben gestern eine Versammlung gehalten und den Antrag, die Fragen der Lohnerhöhung und der Neunstundenarbeit durch ein von beiden Parteien gewähltes Schiedsgericht entscheiden zu lassen, mit großer Mehrheit verworfen, auch beschlossen, daß die schon feiernden Arbeiter zweier Firmen während etwaiger Vermittelungsversuche ihre Arbeit nicht aufnehmen sollten. Als diese Beschlüsse dem Vorstande des Centralverbandes der Bauunternehmer mitgetheilt wurden, erließ dieser an die Mitglieder ein Rundschreiben, worin er auf das Mißlingen der bisherigen friedlichen Bemühungen verwies und nun die Ausführung des bedingt gefaßten Beschlusses verlangte, die Bauarbeiten von morgen ab zu suspendiren, bis die Arbeiter jener beiden Firmen die Arbeit wieder aufgenommen haben würden. Wie man berechnet, werden von den 250 großen Bauunternehmern so viele sich der Aussperrung anschließen, daß wohl 25,000 Bauhandwerker außer Verdienst gesetzt werden.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. In der Conferenz, welche Thiers gestern mit einigen Bekannten über die Anleihe hielt, meinte einer der Anwesenden, daß man die Anleihe erst nach dem Votum des Budgets 1873 aufnehmen sollte. Der Präsident erwiederte: „Das Votum des Budgets eilt nicht. Es ist unmöglich, es in der jetzigen Session zu votiren, denn die Versammlung soll ihre Ferien gegen den 10. Juli nehmen. Dann ist es auch ganz unnöthig. Es reicht hin, zu bestimmen, daß alle Steuern erhoben werden, bis anders bestimmt wird. Mit diesem Vorbehalt ist der Schatz hinreichend sichergestellt und die Kammer kann dem Budget die ganze Zeit widmen, die ihr gutdünkt." Aus der Unterredung geht hervor, daß Thiers noch keineswegs genau weiß, auf welche Weise er seine Anleihe machen will, nur daß er die Absicht hat, sie während der Ferien aufzubringen.

— Die Führer des rechten Centrums suchten gestern noch einmal jene des linken Centrums für den von ihnen beabsichtigten Schritt bei Thiers zu gewinnen. In der zu diesem Behuf veranstalteten Zusammenkunft führten für die erstere Partei Saint-Marc Girardin und Herzog von Broglie, für die andere der General Chanzy und der Admiral Jaurès das Wort. Die Letzteren erklärten, sie könnten die pessimistischen Anschauungen ihrer Collegen vom rechten Centrum über die innere Lage nicht theilen, die letzten Wahlen bewiesen nur, daß das Land die Republik wolle und in der That sei auch in ihren Augen diese Staatsform die unabweisliche Bedingung der Wiedergeburt des Landes. General Chanzy blieb bei der Erklärung, ein Einverständniß zwischen dem linken und rechten Centrum könne nur auf Grundlage der Annahme und Aufrechthaltung der Republik stattfinden. Schließlich bemerkte St. Marc Girardin, er sehe wohl, „daß die Frage noch nicht reif sei." Das hinderte ihn und seine Freunde indeß nicht, sogleich in Unterhandlungen mit der Rechten zu treten und diese waren, wie es scheint, von einem besseren Erfolge gekrönt; denn man meldet, daß eine Deputation sämmtlicher Fractionen der Rechten (angeblich einer Gesammtheit von 300 bis 350 Abgeordneten) sich zu Thiers begeben und ihn höflich aber entschieden ersuchen soll, der Majorität einen größeren Einfluß auf sein Kabinet einzuräumen. Im andern Falle könnte die von Raoul Duval bereit gehaltene Interpellation immer noch eingebracht werden. Die Audienz wird wahrscheinlich morgen stattfinden. (Siehe unten.)

— 21. Juni. In der gestern zwischen dem Präsidenten der Republik und Delegirten der Rechten und des rechten Centrums stattgehabten fast zweistündigen Besprechung begannen die letzteren damit, sich über die von Thiers dem Lande geleisteten Dienste in höchst anerkennender Weise auszusprechen und denselben ihrer vollsten Ergebenheit zu versichern. Im weiteren Verlaufe der Unterredung kamen die Deputirten auf die Nothwendigkeit eines in der inneren Politik zu bewerkstelligenden Umschwungs zu sprechen. Herr Thiers erneuerte die vor der National-Versammlung sowohl in Bordeaux als in Versailles von ihm in dieser Richtung abgegebenen Erklärungen und betonte, daß sein ganzes Arbeiten und Streben auf die Consolidirung der republikanischen Verfassung gerichtet sei. Die Aufrechterhaltung der Republik sei die einzige Gewährleistung für das Heil Frankreichs; jeder Versuch zu einer monarchischen Restauration würde den Bürgerkrieg herbeiführen. Die von ihm befolgte Politik sei im Wesentlichen eine conservative. Was die letzten Wahlen angehe, so könne weder er, noch seine Politik für dieselben verantwortlich gemacht werden, da er neutral über den Parteien gestanden habe. Am Schlusse seiner Rede hob Thiers noch die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit hervor, eine zweite Kammer zu schaffen als einen conservativen Stützpunkt für die Regierung. — Eine vom „Journal des Debats" veröffentliche Note, welche ihrem Inhalte nach wesentlich mit den oben mitgetheilten Details über die Unterredung übereinstimmt, besagt, Thiers habe vornehmlich seine conservativen Principien hervorgehoben, doch sei über die Art einer erfolgreichen und wirksamen Durchführung dieser Grundsätze keine Uebereinstimmung zwischen dem Präsidenten und Interpellanten erzielt. (W. T.)

— Von der „Agence Havas" wird die Nachricht, daß der französische Gesandte in Athen, Ferry, mit Ueberreichung einer Note an die griechische Regierung beauftragt sei, in welcher die Rückzahlung der französischen Schuld gefordert wird, als noch der Bestätigung bedürfend, bezeichnet.

Rußland.

Petersburg, 21. Juni. Der Kaiser kehrt am 27. aus Moskau hierher zurück, verweilt drei Tage hier und wird sodann nach Moskau zurückkehren, von wo er am 16. Juli zurückerwartet wird. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 20. Juni. Durch öffentlichen Erlaß in der amtlichen Zeitung werden die Inhaber von Coupons der dreiprozentigen Schuld und von Eisenbahn-Obligationen benachrichtigt, daß am 1. Juli d. J. durch die Genenaldirection des Rechnungshofes die Festsetzung des Termins erfolgt, von welchem an diese Coupons eingelöst werden.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Paris, 21. Juni. Das Gesammtministerium hatte gestern demissionirt, um Thiers rücksichtlich der Verhandlungen mit der Rechten volle Freiheit zu lassen. Die Minister zogen bereits ihre Demission wieder zurück, ausgenommen Larcy.

Newyork, 21. Juni. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß das Schiedsgericht selbst die indirecten Schaden-Ansprüche von den ihm obliegenden Entschädigungs-Festsetzungen ausschließe.

Danzig, den 22. Juni.

** Es wird die Constituirung eines Provinziallehrertages unserer Provinz beabsichtigt. Die Gymnasien von Tilsit, Gumbinnen und Insterburg haben ein provisorisches Comité gebildet und sämmtliche Gymnasien und Realschulen der Provinz aufgefordert, zu einer Versammlung zu obigem Zweck Deputirte nach Königsberg, den 6. Juli c., zu senden.

* Vom 1. Juli c. ab erhält im Interesse des Correspondenz-Verkehrs die Personenpost zwischen Carthaus und Sierakowitz folgenden Gang: aus Carthaus 11 Uhr Nachts (nach Ankunft der 2. Personenpost aus Danzig), in Sierakowitz 1,15 früh; aus Sierakowitz 3,45 früh, in Carthaus 6 Uhr Morgens (zum Anschluß an die 1. Personenpost nach Danzig). Von demselben Zeitpunkte ab werden in Sierakowitz Beichaisen zur Post nach Carthaus und Extraposten ꝛc. nicht mehr gestellt.

— Vom 1. Juli ab beträgt das Porto: a) für frankirte Briefe nach Konstantinopel 2½ Groschen für je 15 Grammen, b) für unfrankirte Briefe aus Konstantinopel 4 Groschen für je 15 Grammen, c) für Postkarten nach Konstantinopel 1 Groschen pro Stück, d) für Drucksachen und Waarenproben nach Konstantinopel ½ Groschen für je 50 Grammen.

* Dem Sanitätsrath Dr. Abegg hier ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrath, dem Dr. Neumann zu Neufahrwasser der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

* Aus Warschau, 21. Juni, wird gemeldet: Wasserstand der Weichsel heute 3 Fuß 11 Zoll, fällt hier noch. Dagegen ist das Wasser bei Zawichost gestiegen, bis gestern Nachmittag 2 Uhr auf 13 Fuß und steigt dort noch schnell.

* Wir erinnern daran, daß mit dem 30. Juni der Anmeldungstermin für die Wiener Weltausstellung von 1873 definitiv erlischt. Jede später einlaufende Meldung wird unnachsichtlich zurückgewiesen werden.

* Nachdem die Mineure des hier garnisonirenden Pionir-Bataillons bereits zwei Tage an den Minen unter dem Petershagener Thor gearbeitet hatten, wobei auch die Nächte zu Hilfe genommen worden waren, da das Anlegen der Minen in dem eisenfesten Fundament und Mauerwerk sehr schwierig war, erfolgte gestern Abend 8 Uhr die Sprengung des Thores. Unter der linken Thorwand waren zwei Minen angelegt und jede mit 50 Pfund Pulver geladen; die rechte Thorwand konnte nicht von unten auf gesprengt werden, weil die Mineure beim Anlegen der Minen unter derselben auf das Hauptrohr der Prangenauer Wasserleitung stießen; es wurde statt dessen unter der Wölbung des Thores eine Sprengladung von 16 Pfd. Pulver in diese Wand gebracht. Bei der gleichzeitigen Entzündung der drei Ladungen hob sich die ganze Thor-

---

versagen. Der erneute Schwedeneinfall Karls XII. gießt dann das erwünschte Oel in das glimmende Feuer. Während für das Abendland die Sonne der Aufklärung aufgeht, im Jahrhundert der Toleranz, der Wissenschaften, der humanen Dichtung, des Deismus und der Freimaurerei beginnen für Polen die Bachanalien des bildungsfeindlichen, gewaltthätigen Glaubenseifers, (die Siege der Windthorst'schen und Mallinckrodt'schen Freiheits-Apostel): das gräuliche Satyrspiel nach der großen Tragödie des siebzehnten Jahrhunderts. Im Jahr 1717 wird die Zerstörung der seit 1632 erbauten Dissidentenkirchen beschlossen, 1718 verlieren zu Grodno die nicht katholischen Landboten ihre politischen Rechte, 1733 werden die „Ketzer" im ganzen Polenlande für unfähig zu allen öffentlichen Aemtern nnd Würden erklärt. Was 1724 in Thorn geschah, davon ist später besonders zu reden. Fortan theilte der Jesuit und der von ihm geknechtete Clerus sich mit dem zuchtlosen Adel in den Ausrottungskrieg gegen die abendländische Bildung, lieferte den mächtigen, lauernden Nachbarn den stets bereiten Vorwand, ja oft nur zu dringenden Grund zum Eingreifen in diese faule Gährung einer von Hause aus schwachen, und nun gar noch vergifteten Cultur. Damals wurde polnisch in unsern Grenzlandschaften identisch mit „fanatisch katholisch", begann man die Deutschen schlechtweg „Lutheraner" zu nennen. Da wurde jenes Bündniß geschlossen, an dem alle Rettungsversuche gescheitert sind und scheitern werden. Nur schneller, aber im Wesen nicht anders, ist Polen den Weg gegangen, auf dem Spanien vor unsern Augen hinabgleitet, auf dem Frankreich, in der Verblendung des Zorns und des Hochmuths, ihm zu folgen sich anschickt, den Italien unter schweren Kämpfen wieder emporzuklimmen sich anschickt, dem Belgien verfallen sein dürfte, wenn der germanische Kern des Volkes sich nicht baldigst ermannt. Welchen Antheil unsere engere Heimath an diesen Dingen gehabt hat, in welchem Zustande sie dann der Schutzgeist unseres Volks, wie ein Brand aus dem Feuer, diesem Chaos entriß, mit welcher Arbeit und welchem Erfolge dann das alte, liebe Mutterland sein lange verlorenes Kind erst wirklich und von Rechtswegen wiedergewonnen, davon wird demnächst ein Wort gesagt werden müssen.

lbung einige Fuß in die Höhe und stürzte dann als
utthausen in das Innere des Thores zusammen,
ährend die linke Thorwand theilweise zerrissen, theil-
lte niedergeschmettert wurde. Seit einigen Tagen
rd bereits an dem Durchstich des Walles behufs
weiterung des Thores gearbeitet.

* Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde die hiesige
rnison behufs Abhaltung eines Festungsmanövers
rch Generalmarsch alarmirt. Das Manöver fand an
r niederen Festungsfront beim Langgarter=, Werder=
d Schiffschen=Thore statt, zu welchem Zwecke die dort
gegenen Festungswerke armirt waren, und umfaßte
e Gegend von Ganskrug mit der Ueberfähre über die
tlachsel bis Dorf Heubude, sowie die Ortschaften
eindamm und Sandweg bis Fort Kalkreuth. Ein
il der Garnison, welcher schon früher ausgerückt
r, bildete die Angriffstruppe, welche Abends gegen
ihr einen Angriff auf die vertheidigten Werke aus-
Einen hübschen Anblick gewährten hierbei die
r Artillerie geworfenen Raketen und Leuchtkugeln.
chdem der Angriff zurückgewiesen war, campirten die
uppen die Nacht über im Freien mit vorgeschobenen
ldwachen und Vorposten und gegeneinander abge-
ndeten Patrouillen. Heute Morgen wurde das Ma-
ver mit einem Ausfall der hiesigen Garnison gegen
n Feind, bei welchem sich das Gefecht namentlich beim
nskruge und gegen das Dorf Heubude sehr lebhaft
wickelt hatte, beendet. Trotzdem die Truppen Befehl
tten, unter 60 Schritt Distanz, der weit fliegenden
ndspiegel wegen, nicht auf einander zu feuern, ist es
ch vorgekommen, daß bei Gelegenheit eines gegen
n Ganskruge aufgestellte Truppe ausgeführten
erfalles die Soldaten aus sehr kurzer Distanz sich
schossen, wobei dem einen ein Zündspiegel ins Gesicht
g und ihn dem Anscheine nach arg verletzte.

* Das hiesige „Intelligenzblatt" bringt heute fol-
nde Annonce der Berliner Auswanderungsunterneh-
er Johanning & Behmer: „Nach Australien und
u=Seeland befördern den 24. Juli Landarbei-
r, 10 Rℳ 3 Sgr, und Dienstmädchen zu 10 Rℳ
Sgr. 3 Pf." Dieser freundlichen Ein-
dung fehlt offenbar nur die Ueberschrift: Sclaven
ndel.

* Der Schiffsknecht Jonatowski wurde gestern Abend
gen 10 Uhr in der Nähe der Thornschen Brücke von
ei ihm unbekannten Männern überfallen, zur Erde
worfen, geschlagen und seines Rockes sowie seiner
rschaft, bestehend aus 3 Rℳ 5 Sgr, beraubt.

* Vorgestern ist vom Ausladeplatz des Königsberger
mpfbootes auf der Speicherinsel eine Mulde Blei ge-
hlen worden.

* Das bei Gelegenheit der im Jahre 1867 an un-
rer Küste vorgekommenen zahlreichen Schiffsstrandun-
n bei Heubude gestrandete Memeler Barkschiff „Baltic",
lches 1½ M. vom Strande abgetrieben und bis
t als halbes Wrack am Holm auf dem Grunde gele-
n hat, ist jetzt durch das Klawitter'sche Bergefahrzeug
er Berger" gehoben und dadurch flott gemacht; es ist von dem
gen Besitzer, Herrn Retzlaff, welcher das Schiff
m Strande gekauft hat, in andere Hände übergegan-
Dem Schiffe sind heute am Krahnthor die Masten
gehoben worden und wird es demnächst zerschlagen
den.

* Das diesjährige Fohlenbrennen in Praust
det am 30. Juli, Nachmittags 4 Uhr, statt.

* Das neueste „Justiz=Ministerial=Blatt" meldet
: Dem Kreisrichter Dr. jur. Frhr. v. d. Goltz
Holland ist auf sein Ansuchen die Entlassung aus
Justizdienste ertheilt und der Kreisgerichts=Rath
lhoff in Heiligenbeil an das Kreisgericht zu
nigsberg versetzt worden.

* In der Provinzial=Irren=Anstalt zu
hwetz befinden sich gegenwärtig 330 Kranke.

* Der Schullehrer Zieroth zu Bagnienno, Kreis
hwetz, hat das Allg. Ehrenzeichen erhalten.

* Dirschau, 22 Juni. Die Stadtverordneten ha-
folgende Erhöhungen der Lehrergehälter bewilligt:
12 Elementarlehrern eine jährliche Zulage von 25 Rℳ,
n Rector, Conrector und 3 Literaten zu 50 Rℳ jähr-
der wissenschaftlichen Lehrerin und der Lehrerin
Handarbeiten zu 25 Rℳ; die Pension des emeritir-
Conrectors S. wurde von 151 Rℳ auf 176 Rℳ er-
Der Normalbesoldungsplan für die Elementar-
wurde dahin abgeändert, daß im Ganzen ein vier-
ger Aufrücken in eine höhere, 25 Rℳ mehr betra-
de Gehaltsstufe, in Zwischenräumen von 6 zu 6
ren stattfindet, so daß nach 24jährigen Dienstzeit
höchste Gehaltsstufe von 370 Rℳ erreicht wird.
r 1873 in Kraft.

Marienwerder, 20. Juni. Vorigen Sonn-
end feierte der hiesige landwirthschaftliche Ver-
n in Hammermühle sein 50jähriges Stiftungsfest bei
usik und Souper. Der Verein hatte zu einer Nach-
er des großen landwirthschaftlichen Festes in Grau-
nz einen besonderen Grund, insofern er wohl eigent-
der Mutterverein aller seither entstandenen Local-
reine und schließlich des westpreußischen Centralver-
ns gewesen ist. Am 21. Juni in Graudenz gegrün-
, erhob er sich bald als Hauptverein zum Mittelpunkte
schiedener Filialvereine im Regierungsbezirke Marien-
rder und darüber hinaus. Nachdem eine ähnliche
ganisation im Regierungsbezirk Danzig im Anschluß
den Hauptverein in Danzig entstanden war, ver-
igten sich vor etwa 10 Jahren alle diese Vereine
ter dem Namen „Hauptverein der westpreußischen
ndwirthe." Auch in der bescheideneren Stellung als
calverein hatte der Jubelverein manche Wandlungen
bestehen. Einige Jahre hindurch hatten sich die
ßeren Besitzer von den kleineren getrennt und einen
ondern Verein gestiftet. Erst vor zwei Jahren nach
n Tode des ersten Vorsitzenden, Hrn. Weißhaupt, ge-
g es unter gegenseitigen Concessionen eine Wieder-
einigung beider unter der alten Firma zu Stande zu
ngen, und der bei dem Feste herrschende einmüthige
ist zeigte, daß sich alle in der neuen Vereinigung
hl fühlen. Erster Vorsitzender ist Hr. Rittergutsbe-
r v. Rosenberg=Hochzehren, zweiter Vorsitzender
Braudirector Schönmundt, Schriftführer Hr. Lein-
ber=Gr. Krebs.

Graudenz, 21. Juni. Die Liste der bei der hie-
n Ausstellung Prämiirten bedarf noch einer
vollständigung. Die goldene Medaille erhielten
ner: J. Hybbeneth, Wagenfabrikant in Danzig;
die silberne: Bieske u. Comp., Nähmaschinenfabrik
in Berlin; Homeyer in Königsberg (Nähmaschinen).

Briesen. Die K. Regierung hat dem zum Bür-
germeister gewählten dritten Lehrer der hiesigen ka-
tholischen Elementarschule die Bestätigung versagt
und gleichzeitig hat der interimistische Verwalter des
Postens, Apotheker Thümmel, sein Amt aus freien
Stücken niedergelegt. (G.)

Osche, 20. Juni. Der Kgl Förster Schmidt zu
Dembowo, welcher während der Abwesenheit des Ober-
försters den Bezirk Bülowsheide verwaltete, ist er-
mordet worden. Man fand seinen Leichnam in einer
Schonung verscharrt. Die ihm beigebrachten Wunden
lassen darauf schließen, daß er zuerst durch einen von
hinten gegen seinen Kopf geführten Spatenhieb nieder-
geworfen, dann durch Spatenhiebe vollends getödtet
und verstümmelt wurde. Der Mörder hat, wie man
hört, die Uhr seines Opfers an sich genommen. Am
Abende des 18. befand sich der Förster im Kruge zu
Lippink. (G.)

Vermischtes.

Stettin, 21. Juni. Robert Prutz ist heute
Morgen um 5 Uhr einem Gehirnschlage erlegen. Der
Verstorbene war seit längerer Zeit leidend, und eben
im Begriffe zur Kur nach Schlangenbad abzureisen.
Robert Prutz war am 30. Mai 1816 in Stettin ge-
boren.

Börsen=Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Juni. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.21.			Crs.v.21
Weizen Juni	79 6/8	80	Wstp. 3½% Pfb.	82 5/8	82 6/8
Juni-Juli	78 6/8	79 6/8	do. 4% do.	92 3/8	92 3/8
Rogg. flau,			do. 4½% do.	100 2/8	100 1/8
Juni . . .	50	50 4/8	do. 5% do.	104	104
Juli=Aug.	49 5/8	50 2/8	Lombarden . . .	123	123 3/8
Sept.=Oct.	50	50 4/8	Franzosen, gest.	213	213 2/8
Petroleum,			Rumänier (excl.)	47 2/8	47 1/4
Juni 200℔.	12 8/24	12 12/24	Amerikaner (1882)	96 7/8	96 7/8
Rüböl loco	23 1/4	22¾	Italiener	67 3/8	67 5/8
Spir. matt,			Türken (5%) . .	52	52 2/8
Juni . . .	24 7	24 4	Oester. Silberrente	64 7/8	65
Sept.=Oct.	20 6	20 8	Russ. Banknoten .	83	82 7/8
Pr. 4½% consl.	103 3/8	103 3/8	Oester. Banknoten	90 1/8	90 3/16
Pr. Staatsschldf.	91 5/8	91 5/8	Wechselcrs. Lond.	6.22	6.22

Belgier Wechsel 79⅝.

* Berlin, 22. Juni. Bedeutende Zeichnungs-Anmeldungen auf die Montag und Dienstag zur öffentlichen Subscription gelangenden Actien der Deutschen Hypothekenbank sind heute eingegangen und ist eine Reduction der Beträge mit Sicherheit zu erwarten.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Effecten=Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 363½, Lombarden 215½, Silberrente 64⅞, Hahn'sche Effectenbank 121, Darmstädter Bankactien 480, Unionbank 301. Fest.

Wien, 21. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 64,85, Silberrente 72,40, 1854er Loose 96,70, Bankactien 855,00, Nordbahn 225,50, Böhmische Westbahn 256,00, Creditactien 344,30, Franzosen 356,50, Galizier 244,50, Kaschau=Oderberger 194,10, Pardubitzer 182,70, Nordwestbahn 218,50, do. Lit. B. 187,50, London 112,50, Hamburg 82,90, Paris 44,10, Frankfurt 94,40, Creditloose 191,00, 1860er Loose 104,75, Lombardische Eisenbahn 204,80, 1864er Loose 145,75, Anglo=Austrian=Bank 327,00, Austro=türkische 125,20, Napoleons 8,97, Ducaten 5,37, Silbercoupons 110,00, Elisabethbahn 257,10, Ungarische Prämienloose 109,50, Amsterdam 93,30, Albrechtsbahn=Actien 177,50, Unionbank 286,00. Still.

Hamburg, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco still, nur Consumgeschäft, Term. flau. Weizen pr. Juni=Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 155½ Br., 154½ Gd., pr. Juli=August 127# 2000# in Mark Banco 155 Br., 154 Gd., pr. September=October 127℔. 2000# in Mark Banco 148 Br. und Gd. — Roggen pr. Juni=Juli 98 Br., 97 Gd., pr. Juli=August 98 Br., 97 Gd., pr. September=October 100 Br., 99 Gd. — Hafer still, nur Consumgeschäft. — Gerste still. — Rüböl still, loco 22¾, pr. October 23½. — Spiritus lustig. pr. 100 Liter 100 % pr. Juni 18¼, pr. Juni=Juli 18½, pr. Juli=August 18½, pr. September=October 18 preußische Thaler. — Kaffee gesucht, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., pr. Juni 11⅞ Gd., pr. August=Dezember 12 Gd. — Wetter: Sehr heiß.

Bremen, 21. Juni. Petroleum matt, Standard white loco 5 7/24.

Amsterdam, 21. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig. Roggen loco unverändert, pr. October 181½. Rüböl loco 41¼. pr. Herbst 40, pr. Mai 1873 41½. — Wetter: Schön.

London, 21. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten schleppend, unverändert. Ostseeweizen geschäftslos. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,240, Gerste 5730, Hafer 55,20 Quarters. — Wetter: Sehr schön. Westwind.

Liverpool, 21. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11⅝, middling amerikanische 11 5/16, fair Dhollerah 7 15/16, middling fair Dhollerah 7¼, good middling Dhollerah 6¾, middl. Dhollerah 6, Bengal 5⅝, New fair Oomra 8 5/16, good fair Oomra 8¾, Pernam 11, Smyrna 9, Egyptische 11¼. Sehr matt.

Liverpool, 21. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen 2, Mehl 6, Mais 3d billiger.

Paris, 21. Juni. 3% Rente 54,10. Neueste Anleihe 85,20. Italienische Rente 69,75. Franzosen 810,00. Lombarden 467,50. Türken 55,20. Matt.

Paris, 21. Juni. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. Juni 86,75, pr. Juli 87,50, pr. September=Dezember 89,75. Mehl ruhig, pr. Juni 73,00, pr. Juli=August 72,00, pr. September=Dezember 64,25. Spiritus pr. Juni 50,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 34. Roggen matt, Galatzer 17½. Hafer geschäftslos. Gerste vernachlässigt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43½ bez., 44 Br., pr. Juni 43½ bez., 44 Br., pr. Juli 44 Br., pr. September 45½ bez. und Br., pr. September=Dezember 46½ bez. und Br. — Ruhig.

New=York, 20. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¾, Goldagio 13⅝, 5/20 Bonds de 1885 114¼, do. neue 112¾, Bonds de 1865 117½, Eriebahn 53, Illinois 137½, Baumwolle 26¼, Mehl 7D.15C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22¾, do. in Philadelphia 22½, Havanna=Zucker Nr. 12 9⅝. — Höchste Notirung des Goldagios 13⅝, niedrigste 13⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Juni

Weizen loco pr. Tonne von 2000# selbst zu billigeren Preisen wenig Käufer,

fein glasig und weiß	127-133#	Rℳ 84-88 Br.	75-85 Rℳ bezahlt.
hochbunt	127-130#	„ 82-85 „	
hellbunt	125-127#	„ 80 82 „	
bunt	125-127#	„ 77-79 „	
roth	128-131#	„ 75-78 „	
ordinair	120-124#	„ 67-73 „	

Regulirungspreis für 126# bunt lieferbar 80½ Rℳ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Juni 81 Rℳ bez., pr. Juni=Juli 80 Rℳ Br., 79½ Rℳ Gd., pr. Juli=August 80 Rℳ Br., 79 Rℳ Gd., pr. September=October 75½ Rℳ Br., 75½ Rℳ Gd.
In dem gestrigen Bericht soll es heißen: Weizen pr. Juni=Juli 81 Rℳ Brief und 80 Rℳ Geld.
Roggen loco pr. Tonne von 2000# Consumtionsgeschäft, 120# 48 Rℳ bezahlt.
Regulirungspreis für 120# lieferbar 46½ Rℳ, inländischer 48 Rℳ
Auf Lieferung 120℔. pr. Juni 48 Rℳ Br., 47½ Rℳ Gd., pr. Juni=Juli 47½ Rℳ bez. und Br., pr. Juli=August 47½ Rℳ Br., 47 Rℳ Gd., pr. Sept.=Octbr. 47, 47½ u. 48 Rℳ bez., 48 Rℳ Br., 47 Rℳ Gd.
Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. kleine 103℔. 38½ Rℳ bezahlt.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 46 Rℳ bezahlt, do. Futter- 42 Rℳ bez.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000# pr. August=September 102 Rℳ bez. u. Br.
Petroleum loco pr. 100# ab Neufahrwasser 6⅛ Rℳ bz.
Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 24⅝ Rℳ bez., schottische Maschinenkohlen 23½ Rℳ bez.

Das Vorsteher=Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 22. Juni.

Gedania 100 Br. Bankverein 103½ Br. Vorprämie pr. Juli 104½ oder 1½ Br. Brauerei 96 Br., 95 Gd. Maschinenbau 88 Br. Chemische Fabrik 100½ Br., Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 52¼ Br., pr. Juli 52½ Gd. Lombarden 123½ bez. Franzosen 214 Br.

Danzig, den 22. Juni.

Getreide=Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: Nord.

Weizen loco war auch heute in flauer Stimmung, denn die auswärtigen Depeschen sind flau geblieben und Verkäufe vor der Hand an den englischen Weizenmärkten auf Abladung von hier nicht zu machen. Mühsam wurden heute hier 300 Tonnen nur dadurch verkauft, daß man 1 Rℳ pr. Tonne billiger erließ, als gestern zu bedingen gewesen wäre. Bezahlt ist für weiß aber besetzt 125# 75 Rℳ, bunt 125℔. 79 Rℳ, hochbunt und glasig 126℔. 80½ Rℳ, 127/8℔. 81 Rℳ, extra fein 129/30℔. 85 Rℳ pr. Tonne. Termine gedrückt. 126℔. bunt Juni 81 Rℳ bezahlt, Juni=Juli 80 Rℳ Brief, 79½ Rℳ Geld, Juli=August 80 Rℳ Brief, 79 Rℳ Geld, Sept.=Octbr. 75½ Rℳ Brief, 75 Rℳ Geld. Regulirungspreis für 126℔. bunt 80½ Rℳ. (Die gestrige Notiz Juni=Juli 80½ Rℳ sollte Juni 80½ Rℳ heißen.)

Roggen loco ausschließlich Consumgeschäft; 120℔. 48 Rℳ pr. Tonne bezahlt bei einem Umsatz von nur 26 Tonnen. Termine ziemlich unverändert, 120℔. Juni 47½ Rℳ Gd., Juni=Juli 47½ Rℳ bez. und Br., Juli=August 47½ Rℳ Br., 47 Rℳ Gd., Sept.=Octbr. 47, 47½, 48 Rℳ bez. und 48 Rℳ Br., 47 Rℳ Gd. Regulirungspreis 120# 46½ Rℳ, inländischer 48 Rℳ — Gerste loco 103℔. 38½ Rℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 42 Rℳ pr. Tonne bez. — Rübsen, Termine August=Sept. 102 Rℳ bez. — Spiritus ohne Zufuhr.

Danzig, 21. Juni 1872.

[Wochenbericht.] Seit Mittwoch hat ein Witterungswechsel stattgefunden, und wäre zu wünschen, daß das gegenwärtige warme und trockene Wetter anhielte, um in erster Reihe das geschnittene Heu einbringen zu können und dann an das Scheeren des Rübsens zu gehen. Vom Auslande liefen während der Woche nur günstige Feldberichte und flaue Marktberichte ein, und fand demzufolge an unserer Börse an einigen Tagen gar kein Geschäft statt, obgleich sich Inhaber von Getreide äußerst entgegenkommend zeigten und gerne ihre ausgestellte Waare veräußert hätten. Erst gestern fand sich zu den ermäßigten Forderungen einige Kauflust für feine und weiße Weizen und haben seitdem einige geringe Umsätze zu ca. 3 Rℳ billigeren Preisen gegen den vorwöchentlichen Preisstand stattgefunden; für die placirten ca. 500 Tonnen bezahlte man hochbunt glasig 124/5, 128℔. 81, 82 Rℳ, weiß 125, 127, 129℔. 83, 84½, 85 Rℳ, extra fein weiß 127, 130/1℔. 89, 90 Rℳ. Regulirungspreis für 126# bunt lieferbar 84½, 84, 83½, 82½, 81½ Rℳ. Auf Lieferung pr. Juni=Juli 83⅞, 84, 83½, 83¼, 81½, 80 Rℳ, Juli=August 83, 82½, 82, 79⅝, 79⅝, 80 Rℳ, pr. September=October 78, 77½, 76, 75⅝ Rℳ gehandelt.

Von Roggen wurden nur ca. 80 Tonnen an Consumenten zu schwach behaupteten Preisen verkauft und 118, 120, 122/23℔. mit 46½, 47⅝, 49¼ Rℳ bezahlt. Regulirungspreis für 120# lieferbar 47, 46½ Rℳ, inländ. 48, 47½, 48 Rℳ Auf Lieferung pr. Juni 49 Rℳ, Juni=Juli 49, 48½, 47½, 47¼, 47½ Rℳ, August=September 49 Rℳ Sept.=October 48 Rℳ bedungen. — Kleine Gerste 103/4, 106℔. 37, 37½ Rℳ — Kocherbsen nach Qualität 45—46 Rℳ — Leinsaat 70 Rℳ — Rübsen pr. September=October=Lieferung zu 10 Rℳ verkauft. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 30,000 Liter ein, die zu Lieferungszwecken verwendet und nicht an den Markt zum Verkauf ausgeboten wurden.

Stettin, 21. Juni. (Ostſ.=Ztg.) Weizen etwas matter, pr. 2000℔. loco gelber geringer 66—73 Rℳ, besserer 74—80 Rℳ, feinster 81 Rℳ bez., Juni 79¾, ½ Rℳ bez., Juni=Juli 79⅝—78⅞ Rℳ bez., Juli=August 78 Rℳ bez., August=Sept. 77 Rℳ bez., 77½ Rℳ Br., Sept.=Octbr. 74½, 74¼, 74 Rℳ bez., 74¼ Rℳ Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco inländischer 46—51 Rℳ, guter russischer 46½ Rℳ bez., Juni und Juni=Juli 47½, ¾ Rℳ bez., Juli=August 48½, ¼ Rℳ bez., ⅜ Rℳ Gd., Septbr.=October 50, 50½, 50 Rℳ bez., Br. und Gd., Oct.=Nov. 50½ Rℳ bez. — Gerste unverändert, pr. 2000℔. loco 44—48½ Rℳ — Hafer stille, pr. 2000℔. loco 38—46 Rℳ, Juni 46 Rℳ bez., Juni=Juli 45½ Rℳ Br., Juli=August do., August=Sept. 46 Rℳ bez., Sept.=Octbr. 43 Rℳ Br. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. 2000℔. Sept.=Octbr. 103½ Rℳ bez. — Rüböl unverändert, pr. 200℔. loco 23 Rℳ Br., Juni do., September=Octbr. do. — Spiritus fest, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 23⅞, 11/12 Rℳ bez., Juni=Juli 24, 23 11/12 Rℳ bez., Juli=August 23 11/12 Rℳ bez., August=Septbr. 23½ Rℳ bez., Septbr.=Octbr. 20½ Rℳ Br. und Gd. — Angemeldet: 5000 Ctr. Weizen, 1200 Ctr. Roggen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungs=Preise: Weizen 79¾ Rℳ, Roggen 47⅞ Rℳ, Rüböl 23 Rℳ, Spiritus 23 11/12 Rℳ — Petroleum loco 6 1/12 Rℳ bez., pr. Septbr.=Octbr. 6 1/12 Rℳ bez., 6 1/24 Rℳ Gd., pr. Dec. 6⅛ Rℳ bez. — Brauner Berger Leberthran 24½ Rℳ bez. — Crystall. Soda 2 Rℳ 9 Sgr. bez., 2 Rℳ 10 Sgr. gef. — Amerik. Speck 12 11/12 Rℳ tr. bez., 13 Rℳ tr. gef.

Berlin, 21. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—84 Rℳ nach Qual., pr. Juni 80⅝ Rℳ bz., pr. Juni=Juli 79½—80—79¾ Rℳ bz., pr. Juli=August 78—77¾ Rℳ bz., pr. Septbr.=Octbr. 73½—74—73½ Rℳ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 46—54 Rℳ nach Qualität gef., pr. Juni 51 Rℳ bz., pr. Juni=Juli 50½—⅜—¾ Rℳ bz., pr. Juli=August 50¾—½—⅜ Rℳ bz., Sept.=Oct. 50½-51—50½ Rℳ bz., Oct.=Nov. 50½—⅞—½ Rℳ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 47—59 Rℳ nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 40—50 Rℳ nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 Rℳ nach Qualität, Futterwaare 47—50 Rℳ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rℳ — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 23¼ Rℳ, pr. Juni 22½—7/12—½ Rℳ bz., pr. Juni=Juli do., pr. Sept.=October 23⅝—7/12—13/24 Rℳ bz., pr. Octbr.=Novbr. 23 11/24—7/12—13/24 Rℳ bz., pr. Nov.=Dec. 23 11/24—⅝ Rℳ bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 24 Rℳ 23 Sgr. bz., ab Speicher 24 Rℳ 20-15 Sgr. bz., eine Kleinigkeit 24 Rℳ 8 Sgr. bz, loco mit Faß pr. Juni 24 Rℳ 11—7 Sgr. bz., pr. Juni=Juli 24 Rℳ 11—5 Sgr. bz., pr. Juli=August 24 Rℳ 10-4 Sgr. bz., pr. August=Sept. 23 Rℳ 16-8 Sgr. bz., pr. Septbr.=Octbr. 20 Rℳ 16—8 Sgr. bz., pr. October=November 18 Rℳ 28—22 Sgr. bz. — — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10½ Rℳ, Nr. 0 u. 1 10½-10 Rℳ — Roggenmehl Nr. 0 8 1/12—7½ Rℳ, Nr. 0 u. 1 7¼—7 1/12 Rℳ pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Juni 7 Rℳ 11 Sgr. nom., pr. Juni=Juli do., pr. Juli=August 7 Rℳ 12—12½ Sgr. bz., pr. Septbr.=Octbr. 7 Rℳ 14½—15 Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Rℳ, pr. Juni 12½ Rℳ, pr. Juni=Juli do., pr. Septbr.Octbr. 12⅝ Rℳ B., pr. Octbr.=Novbr. 13 Rℳ G.

Wolle.

Königsberg. Bei andauernd regem Handel dürfte von der gesammten an unsern Markt gelangenden Waare etwa ⅔ geräumt sein. Die Stimmung bleibt unverändert fest und dürfte in den nächsten Tagen das Geschäft völlig beendet sein.

London, 20. Juni. Bei der heute begonnenen Wollauction sind 213,963 Ballen zum Verkauf gestellt. Die Versteigerung ging bei ½—1d billigeren Preisen lebhaft von statten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. Juni. Wind: NNO.

Gesegelt: Retzlaff, Emma, Dover; Olsen, Atlantic, Gent; Lange, Harmonie, Newcastle; Gaze, Cowen, Stockton; sämmtlich mit Holz.

Den 22. Juni. Wind: N.

Gesegelt: Ruthlen, Götha Kanal (SD.), Carlscrona, leer. — Thomsen, Ulrica; Wendel, Emilie; Christensen, Maria; alle drei nach Copenhagen; Peters, Maria, Lübeck; Schlör, Windsbraut, London; Leisering, Caroline, Bremen; Krenzin, Martha, Wilhelmshafen; Dale, Magaret Elizabeth, London; sämmtlich mit Holz. — Storw, 3 Södskende, Hartlepool; Gräpel, Gloria, Rendsburg; beide mit Getreide. — Niemann, Adele Michels, Hörnesand, Ballast.

Wieder gesegelt: Poort, Dirkje.

Angekommen: Linklater, Westdale (SD.), Stettin, leer. — Woltmann, Erndte, Bremen, Güter.

Gesegelt: Spanjer, Christine Martha, Groningen; Lodewyks, 3 Gebröders, Papenburg; Borgward, Mazzini, Lübeck; Kramer, Joseph, Brake; Strenge, Thecla Maria, Harlingen; sämmtlich mit Holz. — Philipp, Grace Millie, Dartmouth, Getreide. — Kröger, Wilhelmine, Wells, Oelkuchen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 21. Juni. — Wasserstand: 3 Fuß 6 Zoll.
Wind: NO. — Wetter: freundlich.

Stromab:	Ctr.	#	
Kloß, Goldmann, Plock, Berlin, Perl u. Meyer,	960	—	Rogg.
Mueller, Woldenberg, do., do., Saling,	1020	—	do.
Albrecht, Fajans jun., Warschau, Dzg.,	867	—	Weiz.
Lubnitz, ders., do., do.,	867	—	do.
Liebsch, ders., do., do.,	840	48	do.
Lehmann, ders., do., do.,	1029	45	do.
Schmidt, ders., do., do.,	816	—	do.
Schmidt, ders., do., do.,	816	—	do.
Breitag, Goldmann, Zakroczyn, do.,	762	36	do.

Pritzkau, Meißner, Warschau, Berlin, 1003 Ctr. 59 ℔. Theer.
Siebert, Reichmann u. Wolff, Zegrzinek, Danzig, 655 Ctr. Weizenkleie.
Heller, Hirschfeld u. Kiehl, Nisko, Schulitz, 2600 St. w. H., 2 Trafften.
Spiera, Lieber, Rudnick, do., 4400 St. w. H., 4 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	337,28	+ 15,6	N., mäßig, hell und wolkig.
22	8	337,50	+ 15,1	N., do. do. heiter.
	12	337,27	+ 18,2	N., do. do. do.

[Be]rliner Fondsbörse vom 21. Juni.

Eisenbahn=Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
[Aa]chen=Mastricht	⅝	4	46⅜ bz
[Be]rgisch=Märk. A	7½	4	138¾ bz
[Be]rlin=Anhalt	18⅝	4	217 bz
[Be]rlin=Hamburg	10¾	4	194 bz u B
[Be]rl.=Potsd.=Magdeb.	14	4	163 bz u G
[Be]rlin=Stettin	11 5/12	4	192¼ bz [bzG
[Bre]sl.=Schweid.=Freib.	9½	4	abg.137n.19½
[Köl]n=Minden	—	4	184½-5 et-4½b
[Ma]gdeb.=Halberstadt	8½	4	157¾ bz
[Ma]gdeb.=Leipzig	16	4	256 bz
[O]berschles.=Märk.	4	4	95 bz
[O]berschl. Zweigbahn	5	4	115 bz
[Ob]erschl. Litt A. u. C.	13⅜	3½	220 bz
[do]. Litt. B.	13⅜	3½	193 bz
[Ost]pr. Südb. St.=Pr.	—	5	71⅝ bz
[Rh]einische	10	4	166½-166¾ bz
[d]o. St.=Prior.	—	4	— —
[Rh]ein.=Nahebahn	—	4	44½ bz
[Sta]rgardt=Posen	4½	4½	100⅜ B

Dividende pro 1871.		Zf.	
Thüringer	10½	4	163½ bz u G
Böhm. Westbahn	8¼	5	115⅝ bz
Ludwigsh.=Bexbach	11¾	4	202½ et bz u B
Mainz=Ludwigshafen	11	4	181½ bz
Oest.=Franz.=Staatsb.	12	5	213-2⅞-3¼ bz
Russ. Staatsbahn	5½	5	96 bz
Südösterr. Bahnen	4	5	123¼-⅜ bz

Prioritäts=Obligationen.

Kursk=Charkow	5	94¼ bz
Kursk=Kiew	5	95 bz

Bank= und Industrie=Papiere.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Berlin. Kassen=Verein	12⅞	4	235 G
Berlin. Handels=Ges.	12½	4	156½ bz
Danziger Bankverein	—	4	103 G
Danzig. Priv.=Bank	7	4	116¼ G
Danzig. Hyp.=Pfdbr.	—	5	100¼ bz
Disc.=Comm.=Antheil	24	4	252¾ bz u G
Goth. Grundcred.=B.	9	4	113¾ G
Pomm. Hypothek.=Br.	—	5	100¼ B
Stettin. Nat.=Hyp.=Pf	—	5	100⅜ bz u G

Dividende pro 1871.		Zf.	
Kgsb. Ver.=Bank	11	4	110 G j. 106
Magdeb. Priv. „	5⅓	4	110 B [G
Oester. Credit= „	17⅓	5	207-7⅞-¾ bz
Posen. Prov.= „	6¼	4	114 B
Preuß Bk.=Anth.	12 1/12	4½	185 bz
„ Bd.=Crd.=Ac.	14	4	185⅝ bz u G
„ Centr.=Bod.	9½	5	129 bz
Pomm. R. Pr.=B.	6½	4	110 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.=Anl.	5	101 bz
Freiwill. Anl.	4½	101 bz
Staatsanl. 1859	5	— —
do. consolidirte	4½	103⅜ bz
do. 54,55	4½	101⅛ bz
do. 1857. 59.	4½	101⅛ bz
do. 1867	4½	101⅛ bz
do. 1856	4½	101⅛ bz
do. 50/52	4	96½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats=Schuldſ.	3½	91⅝ bz
Staats=Pr.=Anl.	3½	122 B

Berl. Stadt=Obl	5	105 B
do. do.	4½	101 G
Berl. Pfdbr.	4½	99⅝ bz u G
Kur= u. N.=Pfdbr.	3½	84¼ G
do. neue	4½	101¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 G
do. „	4	94¾ bz u G
do. „	4½	100⅜ bz
do. „	5	100⅛ bz u G
Pommersche „	3½	83 bz
do. „	4	92¾ B
Westpr. rittersch.	3½	82¾ B
do. do.	4	92⅝ bz
do. do.	4½	100⅛ bz
do. II. Serie	5	104 bz
do. neue	4	92⅛ B
do. do.	4½	100¼ B
Pomm. Rentenbr.	4	95⅞ B
Preußische „	4	95¼ bz
Danz. Stadt=Anl.	5	102 B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.=Loose	—	40¼ G
Braunſ. 20=Th.=L.	—	21 B

Hamb. Pr.=Anl. 66	3	47¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ III. IV. 7⅛
Oesterr. 1854 Loose	4	89 bz
do. Creditloose	—	117 bz u G
do. 1860r Loose	5	94 bz
do. 1864r Loose	—	88¾ bz u B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	75¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	64⅝ bz u G
Pol. Cert. A. à. 300 fl.	5	93¾ bz
do. Part.=O. 500 fl.	4	100⅜ bz
Rumänier	8	— kl 96¼
Rum. Eisenb.=Obl.	5	47½ bz
Russ.=engl. Anl.	5	91¾ G
do. do. 1862	5	91¾ bz
do. engl. Anl.	3	63 G
Russ. Pr.=Anl. 1864	5	132¾ bz
do. do. 1866	5	130⅜ G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	77 bz
do. 6. do.	5	89½ B
Russ.=Pol. Sch.=O.	4	76½ bz
Türk. Anl. 1865	5	52¼ bz
do. do. neue	6	62 bz kl 62½

Wechsel=Cours v. 20. Juni.

Amsterdam kurz	2½	140⅛ bz
do. 2 Mon	2½	140 bz
Hamburg kurz	3	149⅞ bz
do. 2 Mon.	3	149¼ B
London 3 Mon.	3	6 22 bz
Paris 10 Tage.	5	80 bz
Wien Oest. W. 8. T.	5	90⅛ bz
do. do. 2. Mon.	5	89⅝ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91¼ bz
do. 3 Mon.	6	90⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝ bz
Bremen 8 Tage	3	110 bz u B

Gold= und Papiergeld.

Gldk. 9 7½ bz	F. B m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110½ G	o. R. 99⅞ bz G
Svs. 6 23 bz	Oest. Bkn. 90 3/16 bz
Nap. 5 11 G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅜ G	Silb. v. R — —
Gld. ℔. — —	Russ. do. 82⅞ bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 23. Juni, Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Heute wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.
Bündken, den 20. Juni 1872.
Stoppel und Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Sophie** mit dem Cantor Herrn **M. Cohn** von hier, zeigen wir Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Berent, den 22. Juni 1872.
M. Michaelis und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sophie Michaelis,
Marcus Cohn.

Ein neuer Kupferstich von Mandel.
Madonna Panshangger
Ausgabe à 10 Rthlr. ist in meinem Locale au[illegible] Ausgaben à 40 [illegible], 20 Rthlr., 12 Rthlr. besor[illegible]
L. Saunier'sche
Buch- u. Kunsthandl. (A. Scheinert).

Neuheiten
in Schleifen, Häubchen ꝛc. empfing
August Wötzel,
10. Langgasse 10.

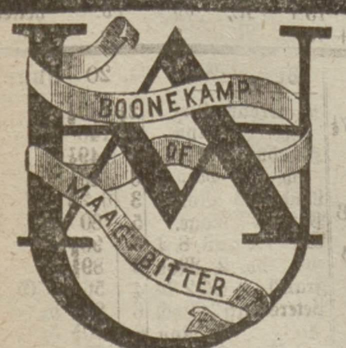
Schwarze woll. und seid.
Guipüre-Spitzen,
ächt und imitirt,
empfiehlt in grosser Auswahl
August Wötzel,
10. Langgasse 10.

Die Maschinenbauanstalt
Danzig, Holzmarkt No. 17,
empfiehlt ihre neuen Dreschmaschinen der neuesten Construktion mit Riemenbetrieb und Strohschüttler. Jede alte Maschine kann beliebig daselbst aufs billigste ebenso umgearbeitet werden, indem die Herren Besitzer anerkannt, daß diese Maschinen, sich vor den andern durch leichteren Gang auszeichnen, dem Verderben und Reparaturen nicht in so hohem Grade unterworfen sind. Ebendaselbst sind Hecksel- wie andere Maschinen stets vorräthig und werden wie Reparaturen jeder Art billig angefertigt. **A. v. Zscharlitzki.**

Von der Königl. Preuß. Regierungs-Medicinalbehörde geprüft.

Das weltberühmte
Eau de Lys de LOHSE
—Schönheits-Lilien-Milch—
von allen berühmten Doctoren Tausenden von Damen und Herren als das **einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es die im Gesicht entstandenen Runzeln glättet, **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecke ꝛc. unter Garantie entfernt, die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches, frisches Aussehen verleiht.
In **Originalflaschen à 1 Thlr.;** Probeflaschen à 15 Sgr. Im ½ Dutzd. billiger.
Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,
die allein einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück 7½ Sgr.
Erfinder der Lilien-Milch-Producte
LOHSE,
Hof-Lieferant,
Berlin, Jägerstraße 46.
Depot in Danzig bei Herrn
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.
Von dem Königlich bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Stets ächt zu haben in ganzen und halben Flaschen und in Flacons in Danzig bei Herrn
C. W. H. Schubert.

Herings-Auction
am Dienstag, den 25. Juni 1872, Vorm. 10 Uhr,
im Herings-Magazin der Herren **Robert Knoch & Co.** Phönix- und Vesta-Speicher an der grünen Brück, über:
diverse Partien Fett- und Kaufmanns-Heringe und einen kleinen Posten schöne geräucherte Heringe in Tonnen.
Adolf Gerlach, Mäkler.

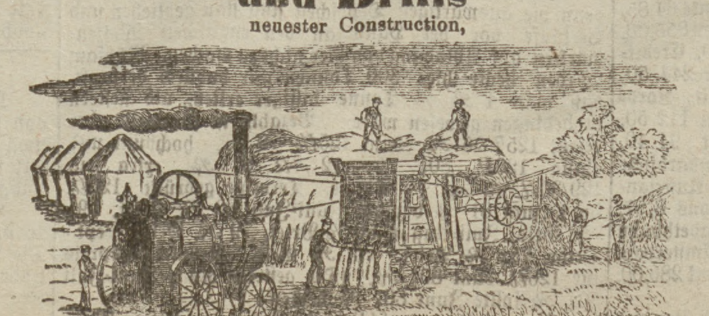
Gladbacher
Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1871:

Vorläufig emittirtes Grundkapital . .	Thlr. 1,000,000. — —
(Die zweite Emission von	„ 1,000,000. — —
ist von den Gesellschaftsorganen beschlossen und dazu die staatliche Genehmigung bereits ertheilt.)	
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1871	„ 536,940. 3. 10.
Prämien- und Kapital-Reserven . .	„ 264,754. 29. —
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1871	„ 251,463,941. — —

Die Gesellschaft übernimmt gegen feste Prämien die Versicherung **von Gebäuden, Haus- und gewerblichem Mobiliar, landwirthschaftlichen Objecten, Waaren** und **Maschinen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden, und versichert außerdem **Spiegelglasscheiben** gegen Bruch.

Die General-Agentur zu Danzig
H. Jul. Schultz,
(9704) Comtoir: Heilige-Geistgasse 100.

Richard Garrett & Sons in England.
Getreide- und Gras-Mähemaschinen
mit Selbstablege-Vorrichtung.
Locomobilen, Dreschmaschinen und Drills
neuester Construction,



Aufträge zum Lohndreschen mit Maschinen neuester Construction, in Verbindung mit Strohelevatoren, nimmt entgegen
A. P. Muscate,
General-Agent von Richard Garrett & Sons,
Danzig und **Dirschau.**

Da die Ernte in diesem Jahre voraussichtlich früh eintritt, ersuche ich die Herren Reflectanten auf **Lohndrusch-Maschinen** mir die betreffenden Aufträge baldigst zuzustellen, wenn dieselben rechtzeitig ausgeführt werden sollen.

Ausverkauf.
Sämmtliche Sommerbuckskins zu ganzen Anzügen, Ueberziehern, Beinkleidern und Westen, verkaufe ich jetzt am Ende der Saison zu jedem nur annehmbaren Preise. Sehr dauerhafte Stoffe zu Knabenanzügen billigst
J. G. Möller.
Reise-, Schlaf- und Pferdedecken, Frisaden, Boie und Flanelle werden bei der jetzigen bedeutenden Preissteigerung noch zum alten, billigen Preise verkauft.
J. G. Möller.
Herren-Wäsche, Herren-Sommerunterkleider und das Neueste und Eleganteste in Shlipsen empfehle zu ganz billigen Preisen.
J. G. Möller, Heiligegeistgasse No. 2.
NB. Eine Partie Buckskins und Shlipse, welche im Schaufenster etwas gelitten haben, bedeutend unter dem Kostenpreise.

5% Hypotheken-Pfandbriefe
der
National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
zu Stettin,
in Abschnitten von 1000, 500, 200, 100 und 50 Thaler,
bieten durch Hinterlegung erster ländlicher und städtischer Hypotheken, sowie durch das Grund-Kapital und die solidarische Haftbarkeit sämmtlicher Gesellschafts-Mitglieder, die unzweifelhafte Sicherheit für Kapital und Zinsen.
Wir empfehlen dieselben angelegentlichst sowohl zur neuen Kapitals-Anlage, als auch zum Umtausch gegen die per 1. Juli d. J. gekündigte
Preußische 5% Staats-Anleihe von 1859.
Danzig, Juni 1872.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
(9160) Langenmarkt No. 40.

Ripspläne und Getreidesäcke
größtes Lager zu allerbilligsten Preisen bei
J. Kickbusch,
Firma **J. A. Potrykus,**
Holzmarkt- und Glockenthor-Ecke.
Desgl. empfehle: **Marquisen-, Zelt-, Plan- u. Tapezierleinen** in allen Sorten billigst.

Ein zweiter Wirthschafter findet sofort Stellung in Bankau bei Löblau.

Ausverkauf von Herren-Hüten
in Seide, Stroh, Wolle, Filz, Buckskin, Cachemir, in hellen und dunkeln Farben bei **H. A. Holst,** Langgasse 69.

Matico-Injection,
Matico-Capseln
empfiehlt
die Apotheke zum Engl. Wappen,
97. Breitgasse 97.

Ansichten von Danzig
empfiehlt in größter Auswahl die photographische Anstalt von
A. Ballerstaedt,
Langgasse 15.
Aufnahmen von Häusern, Landsitzen, Schiffen, Maschinen ꝛc. werden aufs Beste zu soliden Preisen ausgeführt. (7502)

Täglich frische Erdbeerbowle
pro Flasche incl. 11 Sgr.
empfiehlt
die Weinhandlung von
Bernhard Fuchs,
Frauengasse No. 3.

Dem fremden Publikum
empfiehlt ein reichhaltiges
Muschel- u. Corallen-Lager
als Andenken an Danzig
August Hoffmann,
Heiligegeistgasse 26.

Porzellan-Buchstaben neuester Erfindung.
Von Herrn **Heinr. Friedrichs,** Gotha, ist uns für dessen Fabrikate in Porzellan-**Firmen und Thüren-Buchstaben, Ziffern** ꝛc. die Haupt-Agentur für West-, Ostpreußen und Pommern ertheilt worden.
Dieses Fabrikat wird nach einer ganz neuen Methode gearbeitet und hat **viel größere Haltbarkeit, bei vorzüglicher Eleganz,** wie Metall- und Glasbuchstaben, die trotzdem aber **doppelt theurer** als das Friedrich'sche Fabrikat sind.
Wir suchen Agenten für diesen Artikel und bitten um gefäll. Anmeldungen.
Wir halten zunächst Muster von obigen Artikeln zur gefälligen Ansicht empfohlen.
Oertell & Hundius,
72. Langgasse 72.

Feinstes Nizza-Speiseöl in Flaschen und ausgewogen empfiehlt
Carl Schnarcke.

Geräucherte Flundern und Spickaale,
heute Abend frisch aus dem Rauch, empf. bill.
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Außer mehreren offenen und halbverdeckten Wagen empfehle noch einen neuen leichten eleganten Ponywagen mit versetzbaren Gesäßen, einen Glaswagen (Victoria), mehrere Reit- und Wagenpferde, ein Paar fast neue Ponykummet-Geschirre, sowie gebrauchte und neue Sattel und Zaumzeuge zum Kauf.
F. Sczersputowski,
Reitbahn No. 13.

Ein completes elegantes Reitzeug ist zu verkaufen
in der chemischen Fabrik zu Legan.

Ein Destillir-Apparat
neuester Construction, gut erhalten, 200 Liter groß, **mit Becken,** ist veränderungshalber **zu verkaufen.**
Reflectanten belieben ihre Adressen unter No. 9709 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Bairisch-Bier à Fl. 1 Sgr., 3 Fl. Putziger 2½ Sgr., sowie alle fremden Biere und Selterwasser zu haben Heiligegeistgasse No. 30 im Cigarrenladen.

Homöopathische Apotheke
Breitgasse 15.



Zum Zureiten von Pferden sowie zur Aufnahme von Pferden in Pension bei gewissenhafter Pflege empfiehlt sich
Nathusius, Stallmeister,
Vorstädt. Graben 65.

In der Nähe von Passenheim Ostpr. werden auf eine sehr schöne Besitzung v. 7 Hufen, Boden I. Klasse, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, hinter 10,000 Rthlr. Kindergelder zur 2. Stelle 5000 Rthlr. auf 5 Jahre als Darlehn gegen gute Zinsen gesucht.
Selbstdarleiher werden ersucht, ihre Adr. in der Exped. dieser Zeitung unter No. 9597 gefälligst einzureichen.

Ein Geschäft,
gleichviel welcher Branche, wird hier oder **in einer Provinzialstadt zu kaufen gesucht.**
Offerten beliebe man unter No. 9709 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Grundstücks-Verkauf.
Meine Besitzung im Danziger Werder, in Letzkau, dicht an der Chaussee gelegen, mit 4 Hufen culmisch, bin ich willens mit den nothwendigen Inventarien für den Preis von 28,000 Rthlr. sofort zu verkaufen.
A. Ziehm.

Durch den Tod meines Mannes bin ich genöthigt, meine zu Klein-Katz, 2½ Meile von Danzig, einige hundert Schritte von der Bahn und Chaussee belegene Besitzung, bestehend aus 75 Morgen gutem Acker und Wiesen, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sowie den dazu gehörigen Eisenhammer, Alles im besten Zustande, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Reflectanten belieben sich an mich zu wenden. (9583)
Charlotte Weichbrodt Wwe.

---

50 Morgen Fettweide
in der Niederung bei Moesland verpachtet das **Dom. Alt-Janischau.**

Ich bin willens meine Besitzung von 400 Mg. pr., Boden I. Classe, 2½ Meilen von Danzig, mit sämmtlichen Maschinen, lebendem und todtem Inventar, wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Nur Selbstkäufer bitte ich, ihre Adressen in der Exped. dieser Zeitung unter No. 9731 einzureichen. Der Rest des Kaufgeldes kann nach Belieben auf mehrere Jahre festgestellt werden.

Eine Besitzung von 244 Mg. rothkleefähiger Boden, davon 110 Mg. 2schnittige Rieselwiesen, will ich mit Aussaat, lebendem und todtem Inventar, bei 4—6000 Rthlr. Anzahlung verkaufen. NB. Auf der Besitzung befindet sich eine gut eingerichtete Milcherei. Nur Selbstkäufer bitte ich, ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9732 einzureichen.

Sollte ein Käsefabrikant geneigt sein, successive gegen 2000 Pfd. guten Werderkäse liefern zu wollen, so nimmt die Expedition dieser Zeitung Adressen unter No. 9721 entgegen.

Ein Mann in mittleren Jahren, cautionsfähig, wünscht in irgend einer Branche Beschäftigung als Aufseher, Kassirer oder ähnliche Stellung. Adressen unter No. 9357 in der Exped. d. Ztg.

Ein Conditor-Gehilfe,
bewandert im Einkochen der Früchte und Garniren, kann von sofort placirt werden.
E. Grentzenberg.

Zwei Commis, mit der Buchführung vertraut, tüchtige Expedienten, denen gute Zeugnisse zur Seite stehen, finden Stellung im Destillations-Geschäft von
Strelow & Lindner,
Bromberg.

Stellensuchende in allen Branchen finden schnell und sicher im In- und Auslande gute Stellungen vermittelst der Zeitungs-Annonce ohne Honorarkosten durch die Central-Annoncen-Expedition von
Aug. Fröse, Frauengasse No. 18.

Ein tüchtiger Inspector evang. Confession findet gegen 80—120 Rthlr. Gehalt sofort Stellung durch **Aug. Fröse,** Haueng. 18.

Ein Pfarrer auf dem Lande sucht für mehrere Mädchen im Alter von 11—14 Jahren eine geprüfte Erzieherin, die außer in den gewöhnlichen Wissenschaften besonders guten Musikunterricht ertheilt.
Antritt den 1. August. Honorar 150 bis 160 Rthlr.
Adressen unter No. 9705 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein junges anständiges Mädchen sucht eine Stelle, um Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen und sich sonst der Hausfrau nützlich zu machen.
Gef. Adressen unter No. 9452 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Commis und ein Lehrling für das Manufactur-Waaren-Geschäft können sofort placirt werden durch Aug. Froese, Frauengasse 18.

---

20 tüchtige Gelbgießer
finden sofort lohnende und dauernde Arbeit in der Metallgußwaaren-Fabrik von
L. Wilhelm, [illegible]

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Für ein Bankgeschäft wird ein mit demselben vertrauter junger Mann, für ein hiesiges Colonial-Waaren-Geschäft en gros Jemand als Stadtreisender und für ein größeres Speditions- und Getreidegeschäft ein Lehrling gesucht.
Schriftliche Meldungen werden Frauengasse 36, 2 Tr., beim Vorsitzenden des Vereins erbeten.

Für meine **Lederhandlung** suche einen tüchtigen **Commis.**
Emil Neustadt.

Lastadie 39B ist eine Wohnung von 5 Zimm. u. Comtoir zu verm.

Der Souterain-Unterraum des Weißen Engel-Speichers an der Kuhbrücke gelegen, No. 1, ist aus freier Hand sogleich oder zum 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir.

Eine freundliche Vorderstube nebst Kabinet ist an einen anständigen Herrn sofort zu vermiethen Breitgasse No. 14.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 23. Juni:
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
(9113) **F. Keil.**

Seebad Zoppot.
Sonntag, 23. Juni:
CONCERT
vor dem Kursaale.
(9720) **H. Buchholz.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 23. Juni, zur Feier des Johannisfestes:
Großes Garten- und Kinderfest.
U. A.: **Er ist taub.** Lustspiel. **Die Ordre ist Schnarchen.** Schwank. **Das Fest der Handwerker.** Komisches Gemälde aus dem Volksleben mit Gesang und Tanz.
Große Illumination und Flaggen-Decoration.
Des reichhaltigen Programms wegen: Anfang 4 Uhr. Entree: Kinder 1 Sgr., Erwachsene 2 Sgr. Numerirter Platz: Kinder 2 Sgr., Erwachsene 4 Sgr.

Habe keine Aufforder. erh. **Unglückliche.** D. 21. i. d. St. g., Sie nat. z. an J. Gefängn. bes., d. n. so gl. g., Sie i. Nat. z. s. Komm. S. garn. n. Z....., d. send. S. m. Ihr tb. Bd. D. Ab. f. w. s. e. tr. St. i. Z. U. Aw. bitt. ein verl. Herz (Ende Oct. 1870).

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.